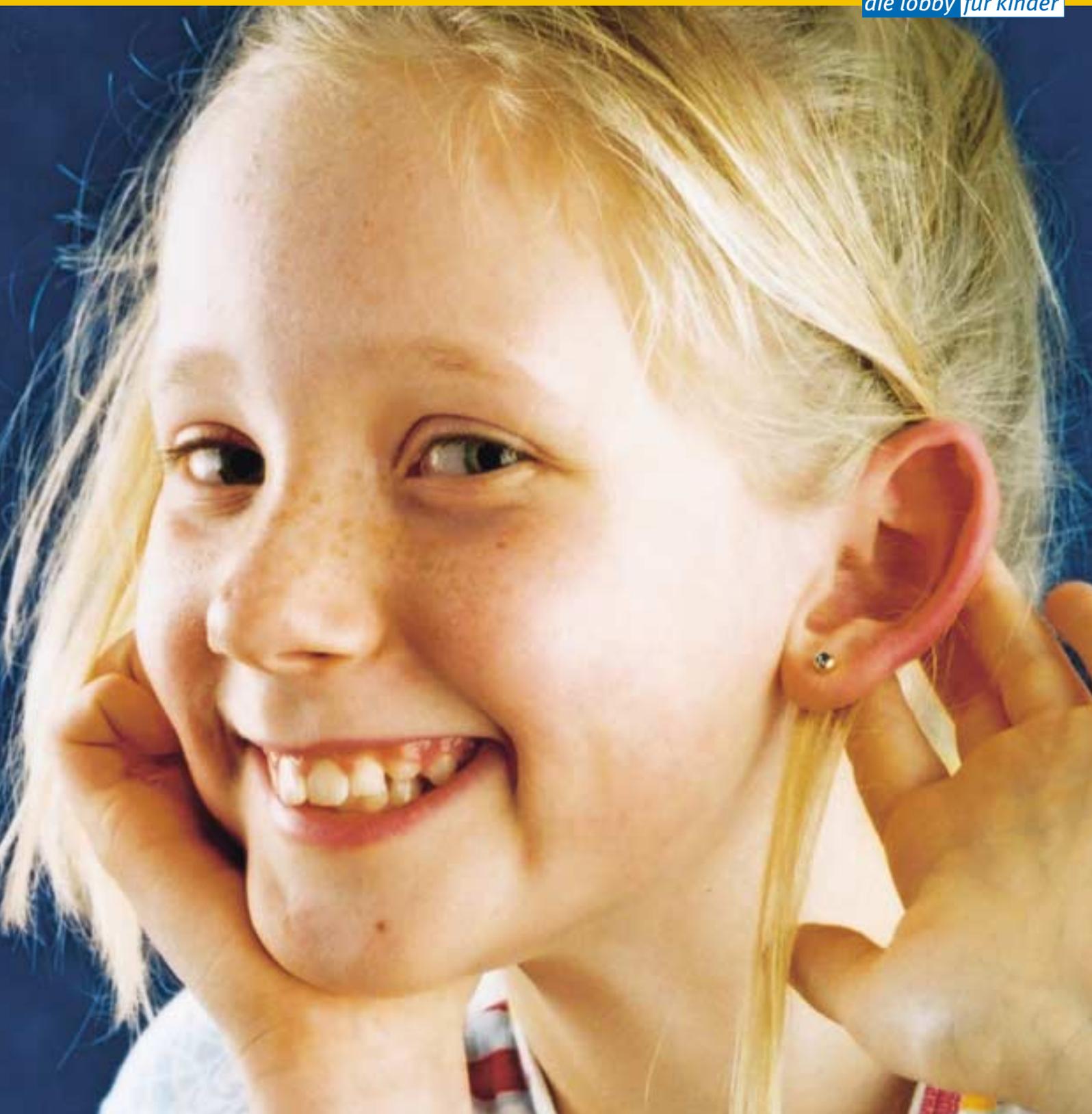


Kinder in NRW

Kinderschutzbundmagazin • Nr. 4/02 • € 2,50 • K 47250



die lobby für kinder



Mehr Gehör für Kinder?

Politik sucht nach Beteiligungsmöglichkeiten auf kommunaler Ebene

Betreuer Umgang: Brisanz der Fälle steigt
Toleranz: Spielen fördert kulturelles Miteinander
Medienpädagogen: Bundesvereinigung gegründet

<http://www.kinderschutzbund-nrw.de>

Kinder in NRW • Postfach 10 32 52 • 45032 Essen
PVSt. • DPAG • Entgelt bezahlt • K 47250

1/1 Anzeige
VW

Inhalt

Kinder in NRW

Kinderschutz im Internet. Die Webadressen des DKSB. 4

Bunte Welt für Kinder und Erwachsene. CDU präsentierte Wolfgang Nockes „Fabelspiel“. 4

Abgeschnallt: Mobilität kindgerecht erklärt. Neues Konzept zur Verkehrserziehung. 5

Professionelle Betreuung am Set. Bundesvereinigung der Medienpädagogischen Fachkräfte gegründet. 5

Demokratie erleben und verstehen. Expertenrunde: Wie können junge Menschen auf kommunaler Ebene an politischen Entscheidungen beteiligt werden? 6

Wer sozial schwach ist, sieht sein Kind nicht. 30,2 Prozent der Scheidungsväter haben keinen Kontakt zum eigenen Kind. 8

Betreuter Umgang: Brisanz der Fälle steigt. Steigender Bedarf stellt Kinderschützer vor neue Herausforderungen. 9

Appell an die Fantasie: Spiele ohne Grenzen. Für die Autorin Eva-Maria Hofmann ist Spielen eine alltägliche Leidenschaft. 10

Pferde bringen Kinder auf Trab. Die Therapie mit Vierbeinern macht mobil und hebt das Selbstbewusstsein. 12

Trommelwirbel für Kinderrechte. Demo am Weltkindertag. 14

Kinderschutz vor Ort

Kinder erobern Innenstadt. Weltkindertag in Minden. 18

Kinospaß am Weltkindertag. Prominenter Besuch in Siegen. 19

Neues Domizil für Kinder. DKSB Düsseldorf verlegt Arbeit in sozialen Brennpunkt. 20

Manege frei für kleine Stars. Kinder aus Essener Lernprojekten präsentieren Musik und Artistik. 21

Sicherer Start in den Job. Kurskonzept für junge Arbeitslose in Brühl. 22

Die Herkunft spielt keine Rolle. Integratives Projekt des Kinderschutzbundes Herford. 22

Stoppt Gewalt gegen Kinder. 3. Aktionstag in Bergisch-Gladbach. 23

Mut tut gut. Kinderfest zum 35. Geburtstag in Krefeld. 23

Engagement für kranke Kinder. Kölner Besuchsdienst ausgezeichnet. 24

Schmugglerpfade und Schneeballschlachten. Bergurlaub für „Spatzenkinder“ der Notaufnahme. 24

Promis im Galopp. 16.500 Zuschauer beim 2. Benefiz-Renntag in Köln. 25

Schutzraum für Kinder. Krisenwohngruppe in Köln. 26

Blickpunkt Kind

Vater repariert, Mutter steht am Herd. Wie Kinder ihre Eltern sehen. 27

Wir wär's mal mit Ruhe und Gemütlichkeit? Entspannungspädagogik als Zusatzqualifikation. 28

Medientipps. Neue Bücher & Spiele vorgestellt. 30

Nicht an der Nase herum...

... geführt werden wollen die Kinder in Nordrhein-Westfalen, wenn es um die Umsetzung ihrer Rechte geht. Am diesjährigen Weltkindertag demonstrierten Kinder und Erwachsene in ganz NRW lautstark für kinderfreundlichere Lebensbedingungen. Lesen Sie mehr dazu ab Seite 14.



Editorial

Wer sorgt für den Nachwuchs?



Nachfolger für Kinderschutzbund-Vorstände in den NRW-Ortsverbänden gesucht

Angesichts drastischer Sparrunden in Stadt und Land und ständig wachsenden Anforderungen in der Kinderschutzarbeit ist das ehrenamtliche Engagement in Vorständen von Orts- und Kreisverbänden des Kinderschutzbundes vielerorts zur Managementaufgabe geworden. Doch jeder persönliche Einsatz hat seine Grenzen, wie im Rahmen der diesjährigen Landesvorsitzendenkonferenz in Wuppertal deutlich wurde. „Beim Kinderschutzbund kann man alt werden“, so der Vorsitzende des Kinderschutzbundes Nordrhein-Westfalen, Dieter Greese. Und zwar so alt, dass sich viele Vorstandsmitglieder nach jahrzehntelanger ehrenamtlicher Arbeit für benachteiligte Kinder und Familien in ihrer Region nun die berechtigte Frage nach einer geeigneten Nachfolge stellen.

„Als Vertreter eines Kinderschutzbund Ortsverbandes, der mit seinen Angeboten auf eine sich ständig verändernde Gesellschaft reagieren muss, wollen wir nicht auf der Stelle treten. Es ist für uns wichtig, dass zukünftig jüngere Generationen die Arbeit für benachteiligte Kinder und Familien in unserer Stadt fortführen“, so eine Mitarbeiterin des Kinderschutzbundes Schwelm. Die bisherigen Erfahrungen zeigen allerdings, dass die Kinderschützer mit diesem Anspruch auf deutliche Grenzen stoßen.

„Unsere Arbeit ist für viele Menschen wenig spektakulär“, begründet Dieter Greese die geringe Bereitschaft der Menschen für die Übernahme eines verantwortungsvollen Ehrenamtes in ihrer Region. Es sei wichtig, dass der Kinderschutzbund dem Zeitgeist entgegenwirke, dass soziales Engagement nichts wert ist und Strukturen für jüngere Generationen schafft, die wieder Lust auf eine ehrenamtliche Tätigkeit machen, ohne dass der Job und die eigene Familie zu sehr in den Hintergrund rückt. Dazu gehört auch, dass sich der Kinderschutzbund für sein Anliegen mehr Gehör in der Öffentlichkeit verschafft.

Mehr Gehör für Kinder und Jugendliche erhoffen sich nun auch Organisationen aus dem Bereich der Kinder- und Jugendhilfe in Bezug auf die Durchführung von flächendeckenden Beteiligungsmöglichkeiten für Kindern und Jugendlichen auf kommunalpolitischer Ebene. Ob bei der Gestaltung von Schulhöfen, der Fußgängerzone, Spielplätzen oder Veränderungen in der Verkehrsplanung – Kinder haben ein Recht darauf an öffentlichen Vorhaben, die sie unmittelbar betreffen, beteiligt zu werden.

Jedoch sind sich Politiker in Nordrhein-Westfalen noch nicht ganz sicher, ob das Mitspracherecht an politischen Entscheidungen von städtischen Vertretern und der Jugend tatsächlich erwünscht ist. Im Rahmen eines Sachverständigengesprächs zum Thema „Kinder und Jugendliche an der Politik beteiligen – Beteiligungsrechte auf kommunaler Ebene in die Tat umsetzen“ im Düsseldorfer Landtag wurde u. a. diese Frage diskutiert.

Leider waren die kommunalen Spitzenverbände weder schriftlich noch mündlich dazu bereit, im Rahmen der Expertenbefragung Stellung zu nehmen. Als einzige jugendliche Expertin nutzte Tayna Chaskiel die Chance, um über ihre Erfahrungen als Vorsitzende im Jugendrat Solingen zu berichten.

Aus Sicht der 17-Jährigen macht es keinen Sinn, Politik ausschließlich als theoretischen Stoff in Schulen zu vermitteln. Vielmehr sollten politische Prozesse durch direkte Lebensbezüge für alle Kinder und Jugendliche erlebbar gemacht werden. Denn nur wer Demokratie versteht, kommt auch zu Wort.

Melanie Garbas

Redaktionsleiterin „Kinder in NRW“

Die Redaktion erreichen Sie unter: Telefon 0 23 09/92 04 92, Fax 0 23 09/92 02 42. Per E-Mail: mgarbas@t-online.de.

Die Geschäftsstelle des DKSB-Landesverbandes NRW erreichen Sie unter: Telefon 02 02/75 44 65 oder 02 02/75 52 17, Fax 02 02/75 53 54. Per E-Mail: dksb.nrw@wtal.de.

Kinderschutz im Internet

Auch viele Ortsverbände haben schon eine eigene Homepage

Auch im World Wide Web ist der Kinderschutzbund präsent. Nicht nur der Bundesverband und die Landesverbände laden zum Besuch ihrer Homepages ein: Immer mehr Orts- und Kreisverbände legen einen oft gekonnten Internet-Auftritt hin. Neugierig geworden? Hier die uns bekannten Surf-Adressen:

Deutscher Kinderschutzbund (DKSB) Bundesverband e. V.:
<http://www.dksb.de>

Landesverbände des Deutschen Kinderschutzbundes e. V.:

- LV Nordrhein-Westfalen: <http://www.kinderschutzbund-nrw.de>
- LV Hamburg: <http://www.kinderschutzbund-hamburg.de>
- LV Rheinland-Pfalz: <http://www.kinderschutzbund-rlp.de>
- LV Sachsen-Anhalt: <http://home.t-online.de/home/dksb.lsa/>
- LV Schleswig-Holstein: <http://www.kinderschutzbund-sh.de>
- LV Bayern: <http://www.kinderschutzbund-bayern.de>

Orts- und Kreisverbände des Deutschen Kinderschutzbundes e. V. mit eigenen Homepages im Internet in Nordrhein-Westfalen:

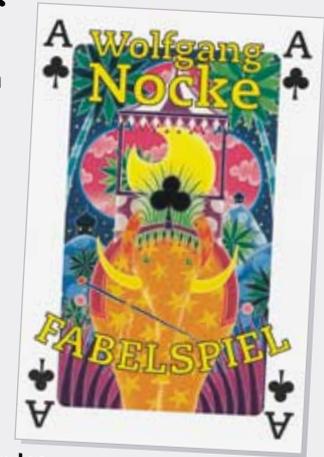
- Ortsverband Aachen: <http://www.kinderschutzbund-aachen.de>
- Ortsverband Bielefeld: <http://www.DKSB-Bielefeld.de>
- Ortsverband Bochum: <http://www.kinderschutzbund-bochum.de>
- Ortsverband Bonn: <http://www.kinderschutzbund-bonn.de>
- Ortsverband Dorsten: <http://www.dorsten.de/ksb/index.htm>
- Ortsverband Duisburg: <http://www.kinderschutzbund-duisburg.de>
- Ortsverband Essen: <http://www.kinderschutzbund-essen.de>
- Ortsverband Hagen: <http://www.hagen.de/KSB/welcome.html>
- Ortsverband Kerpen: <http://www.kinderschutzbund-kerpen.de>
- Ortsverband Krefeld: <http://www.kinderschutzbund-krefeld.de>
- Ortsverband Langenfeld:
<http://www.kinderschutzbund-langenfeld.de>
- Ortsverband Leverkusen: <http://www.dksb-leverkusen.de>
- Ortsverband Lüdenscheid:
<http://www.kinderschutzbund-luedenscheid.de>
- Ortsverband Minden: <http://www.dksb-minden.de>
- Ortsverband Mönchengladbach:
<http://www.kinderschutzbund-mg.de>
- Ortsverband Münster: <http://www.kinderschutzbund-muenster.de>
- Ortsverband Recklinghausen:
<http://www.kinderschutzbund-recklinghausen.de>
- Ortsverband Rheine: <http://www.dksbrh.de>
- Ortsverband Sankt Augustin:
<http://www.kinderschutzbund-sankt-augustin.de>
- Kreisverband Siegen-Wittgenstein:
<http://www.kinderschutzbund-siegen.de>
- Kreisverband Unna: <http://www.ergopro.de/kinderschutzbund.de>
- Ortsverband Wesel: <http://www.wesel.de>
- Ortsverband Willich: <http://www.kinderschutzbund-willich.de>
- Ortsverband Wuppertal: <http://www.kinderschutzbund.wtal.de>

Ist Ihr Ortsverband nicht erwähnt oder gibt es eine neue Internetadresse? Dann schicken Sie eine E-Mail an die Redaktion: mgarbas@t-online.de

Bunte Welt für Kinder und Erwachsene

Ausstellung: CDU-Fraktion präsentierte Wolfgang Nockes „Fabelspiel“

Als Gemeinschaftsprojekt für den Deutschen Kinderschutzbund präsentierte der Künstler Wolfgang Nocke aus Recklinghausen rund vier Wochen lang seine Edition „Paradiesvogel“ und Motive des „Fabelspiels“ in der Landesgeschäftsstelle der CDU Nordrhein-Westfalen in Düsseldorf. Für jede Karte des 55-teiligen Kartenspiels hat der Kunstmaler aus Recklinghausen ein eigenständiges Bildmotiv entworfen, das zu einer spannenden Entdeckungsreise in die Fabelwelt einlädt. Ein Teil des Erlöses bei Verkauf einer der limitierten Siebdruckgrafiken gehen zugunsten des Deutschen Kinderschutzbundes.



Seit vielen Jahren setzt sich Wolfgang Nocke aktiv für die Anliegen des Kinderschutzbundes ein und setzt mit seinen Ideen immer wieder neue Akzente für eine buntere Welt für Kinder und Erwachsene“, so Dr. Ulrich Spie, Vorstandsmitglied des Deutschen Kinderschutzbundes Nordrhein-Westfalen anlässlich der Ausstellungseröffnung.

In diesem Zusammenhang begrüßte Spie den Beschluss der CDU-Fraktion in Nordrhein-Westfalen, zukünftig stärker für eine kinder- und familienfreundlichere Zukunft einzutreten. „Der Raum für Kinder ist im Zuge einer sich verändernden Industriegesellschaft enger und auch unwirklicher geworden“, so Spie. Städte bieten nur unangemessen Spielraum für eine kindgerechte Entwicklung und auch die Geborgenheit

und Wärme einer intakten Familie sei angesichts einer sich wandelnden Gesellschaft mit zunehmender Jugendarbeitslosigkeit nicht mehr der Normalfall.

In seinen verschiedenen Projekten bemüht sich der Kinderschutzbund, eine grauer gewordene Kinderwelt wieder aufzuhellen. „Hier brauchen wir starke Partner in der Politik, die erforderliche Rahmenbedingungen für erfolgreiches Handeln schaffen, denn nur wer langfristig in Kinder und Jugendliche investiert gibt der Gesellschaft eine Chance für Veränderung“, so Spie.

Tipp

■ Die Produkte der Galerie Nocke sind auch beim Kinderschutzbund unter www.kinderschutzbund-essen.de erhältlich.



„Ich wollte ein Motiv schaffen, das ständig in Bewegung ist und gleichzeitig Individualität und Dynamik ausstrahlt. Der Paradiesvogel steht symbolisch für die Arbeit des Kinderschutzbundes, weil seine Angebote und Projekte speziell und flexibel auf die individuellen Bedürfnisse von Kindern eingehen“, so der Künstler Wolfgang Nocke (2. v. re.). (v.li.) Lothar Hegemann, stellvertretender Vorsitzender der CDU Nordrhein-Westfalen, Herbert Reul Generalsekretär der CDU Nordrhein-Westfalen und Dr. Ulrich Spie, Vorstandsmitglied des Deutschen Kinderschutzbundes Nordrhein-Westfalen.

Abgeschnallt: Mobilität kindgerecht erklärt

NRW-Ministerium hat neues Konzept zur Verkehrserziehung vorgestellt

Um den Verkehrsunterricht an den Schulen zu unterstützen, hat das NRW-Verkehrsministerium zusammen mit dem Rheinischen Gemeindeunfallversicherungsverband und dem Gemeindeunfallversicherungsverband Westfalen-Lippe ein neues Mobilitätserziehungskonzept entwickelt. „Die neue Mobilitätserziehung beschränkt sich nicht mehr nur auf das Erlernen von Verhaltensmustern unter vorgegebenen Verkehrsverhältnissen. Sie fördert die aktive Auseinandersetzung mit dem Verkehr und seiner zukünftigen Gestaltung“, erklärte Ex-NRW-Wirtschafts- und Verkehrsminister Ernst Schwanhold in Düsseldorf.

„Vom Erstklässler bis zum Absolventen der Sekundarstufe II lernen die Schüler jetzt auf altersgemäße Weise die Chancen und Risiken der Mobilität kennen“, so Minister Ernst Schwanhold. Das neue Mobilitätserziehungskonzept leiste damit einen umfassenden Beitrag zur Sicherheits-, Sozial-, Umwelt- und Gesundheitserziehung und unterstütze die selbstbewusste Wahl von Verkehrsmitteln und die aktive Gestaltung der eigenen Mobilität.

Das neue Konzept ist auf alle drei Schulstufen (Grundschule, Sekundarstufe I & II) zugeschnitten. Es berücksichtigt den jeweiligen Entwicklungsstand der Schüler und zielt darauf ab, aus ihnen verantwortungsvolle und sichere Verkehrsteilnehmer zu machen. „Die Schüler sollen die Möglichkeit der Mobilität entdecken und dabei lernen, ihre Verkehrsmittel gezielt auszuwählen, mit dem Bewusstsein, dass ihre Gestaltung von Mobilität auch Auswirkungen hat auf zukünftige Generationen“, so Schwanhold.

Als Einstieg in das Thema „Mobilität“ und als Grundlage für den Unterricht dient ein Theaterstück. Da die Theatergruppe „Till“ das Stück nicht überall in Nordrhein-Westfalen gleichzeitig aufführen kann, haben die Schüler, die das Theater nicht live erleben können, die Möglichkeit, es über eine Hörspiel-CD kennenzulernen. Die Lehrer erhalten einen Leitfaden mit Anregungen und Hinweisen für die weitere pädagogische Bearbeitung der mit dem Theaterstück angesprochenen Fragen und Probleme. In diesen Leitfaden sind auch Übungsblätter für die Schüler eingearbeitet. Die Eltern von Erstklässlern erhalten einen Ratgeber mit Tipps und Anregungen für einen sicheren Schulweg, damit sie ihre Kinder optimal auf den Straßenverkehr vorbereiten können. Das Ministerium hat bereits alle Schulen in NRW über das neue Konzept informiert und wird die dafür benötigten Materialien zur Verfügung stellen.

Auf der Grundlage des gleichnamigen Musicals zeigt die Arbeitsmappe „Abgeschnallt“ einen kindgemäßen Zugang zum Thema Mobilität. Mit Jule erfahren Kinder, was den Verkehr ausmacht, dass er Angst machen kann, aber dass er auch Hilfe, Orientierung und Sicherheit gibt. Und sie erleben, dass Sicherheit im Straßenverkehr auch eine Folge von Selbstsicherheit ist.

■ Infos zur Arbeitsmappe „Abgeschnallt“: Ministerium für Wirtschaft und Mittelstand, Energie und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen, Referat Öffentlichkeitsarbeit, Haroldstr. 4, 40213 Düsseldorf, Tel.: 0211/83702, Fax: 0211/8372200, E-Mail: poststelle@mwmew.nrw.de, Internet: www.mwmew.nrw.de.

Professionelle Betreuung am Set

Medienpädagogische Fachkräfte gründen bundesweite Berufsvereinigung

Im Mai 2002 haben Fachkräfte, die eine Weiterbildung des Deutschen Kinderschutzbundes Nordrhein-Westfalen zur Medienpädagogischen Fachkraft erfolgreich abgeschlossen haben, in Köln die „Berufsvereinigung Medienpädagogische Fachkräfte e.V.“ gegründet. Ziel des Vereins ist es, Interessen von jungen Stars am Set zu vertreten und in enger Zusammenarbeit mit Medienproduktionen, langfristig für eine qualifizierte pädagogische Betreuung hinter den Kulissen zu sorgen.



Angesichts der immer größer werdenden Präsenz von Kindern im Mediengeschäft legt der Deutsche Kinderschutzbund großen Wert auf die Betreuung jungen Schauspielers durch Profis. Medienpädagogische Fachkräfte sollen mit Sachverstand und Einfühlungsvermögen die Interessen der Kinder bei Medienproduktionen vertreten und Leistungsdruck, Stress und Lampenfieber im Blick behalten.

Im Vordergrund der Vereinsarbeit steht zunächst die Weiterentwicklung des Berufsbildes, indem z.B. Standards für eine kindgerechte Betreuung optimiert und festgelegt werden sollen. Weiterhin versteht sich der Verein als Interessenvertretung der Medienpädagogischen Fachkräfte in der Öffentlichkeit und gegenüber den Produktionsfirmen.

Momentaner Arbeitsschwerpunkt ist die Verbreitung von Informationen und die Darstellung des neuen Berufsbildes bei potentiellen Arbeitgebern in den Bereichen Fernseh-, Foto- und Theaterproduktion. „Hier bestehen noch große Informationslücken“, so Birgit Theis, stellvertretende Vorsitzende der Berufsvereinigung. „Einige Produktionsfirmen, die schon mit Medienpädagogischen Fachkräften gearbeitet haben, bewerten den Einsatz sehr positiv und wollen künftig öfter mit ihnen zusammenarbeiten. Sie sehen, dass eine qualifizierte Kinderbetreuung nicht nur den beteiligten Kindern, sondern auch den Firmen nutzt“, so Birgit Theis.

Die Richtlinien für die Mitwirkung von Kindern und Jugendlichen in Film und Fernsehen hat das Ministerium für Arbeit, Soziales und Stadtentwicklung in NRW aufgestellt. So dürfen jungen Stars z. B. mehr als 30 Tage im Jahr an Medienproduktionen mitwirken, wenn sie von einer „weisungsunabhängigen medienpädagogisch qualifizierten, sozialpädagogischen oder psychologischen Fachkraft“ begleitet werden. Die Bewilligung einer Mitwirkung von Kindern erfolgt stets durch das Staatliche Amt für Arbeitsschutz unter Mitwirkung des zuständigen Jugendamtes.

Kontaktadresse

■ Birgit Theis, Schieferbank 73, 58285 Gevelsberg, E-mail: birgit.theis@gmx.de. Internet: www.medienpaedagogische-fachkraft.de.

■ Die Homepage der Berufsvereinigung befindet sich gerade im Aufbau und ist demnächst unter www.bv-mpf.de zu finden. Informationen zur Weiterbildung erhalten Sie beim Deutschen Kinderschutzbund Landesverband NRW (Kontaktadressen siehe Seite 3).

Demokratie erleben und verstehen

Expertenrunde: Wie können junge Menschen auf kommunaler Ebene an politischen Entscheidungen beteiligt werden?

Anlässlich eines Sachverständigengesprächs im Landtag Nordrhein-Westfalen zum Antrag der FDP-Fraktion „Kinder und Jugendliche an der Politik beteiligen – Beteiligungsrechte auf kommunaler Ebene in die Tat umsetzen“, tagte der Ausschuss für Kinder, Jugend und Familie der Landesregierung in Düsseldorf. Für reichlich Diskussionsstoff sorgte die Frage, ob es tatsächlich einer gesetzlichen Grundlage bedarf, um Beteiligungsmöglichkeiten für

Kinder und Jugendliche flächendeckend umzusetzen oder ob Partizipationsansätze auch freiwillig und individueller in Kommunen funktionieren können. Insgesamt waren zehn Sachverständige aus dem Bereich der Kinder und Jugendhilfe zur Anhörung eingeladen, u.a. auch Dieter Greese, Vorsitzender des Deutschen Kinderschutzbundes Landesverbandes Nordrhein-Westfalen, der für die Einrichtung eines zentralen Landeskinderbüros plädierte.

„Wir beobachten in Nordrhein-Westfalen starke regionale Unterschiede was die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen angeht“, so Christian Lindner, Sprecher der antragsstellenden FDP-Landtagsfraktion. Dies sei auch in den unterschiedlichen Stellungnahmen der Sachverständigen deutlich geworden. „Einige Experten weisen darauf hin,

dass es sehr wohl flächendeckende Initiativen gibt, die für eine Beteiligung von Kindern und Jugendlichen eintreten. Andere wiederum machen darauf aufmerksam, dass es an Demokratisierungsstrategien für alle Schichten der Bevölkerung bislang mangelt und deshalb Handlungsbedarf besteht“, so Lindner. In diesem Zusammenhang sei eine Einschätzung der Experten interessant, die Auskunft gibt, wie es tatsächlich um Partizipationsmöglichkeiten in Nordrhein-Westfalen, insbesondere in kleinen und mittleren Kommunen steht.



Augen und Ohren auf! Um sich beteiligen zu können, brauchen Kinder und Jugendliche in Nordrhein-Westfalen Erwachsene, die dafür sorgen, dass Politik für junge Menschen erlebbar wird.

„Im Zuge der letzten Jahre ist das Anliegen, Partizipation mit Kindern und Jugendlichen gemeinsam zu entwickeln, eine der großen Herausforderungen in der Jugendpolitik geworden“, so Ute Koczy, Sprecherin der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen. „Jedoch reichen die bisherigen Anstrengungen nicht aus“, so Koczy. Oftmals würden Bemühungen an einem gewissen Alltagsbewusstsein in Politik und Verwaltung scheitern, denn hier zeigen Verantwortliche nur wenig Verständnis für jugendliche Spontanität. „Wie kann man Kindern und Jugendlichen aus allen sozialen Schichten in diesem System mehr Gehör verschaffen und wie kann man grundsätzlich eine Beteiligung an politischen Entscheidungsprozessen stär-

ker anregen“, fragte Koczy in Düsseldorf. „Wir gehen immer davon aus, dass Partizipation von Kindern und Jugendlichen gewünscht ist. Doch wie sieht die Realität aus?“, so Thomas Malberg. Der Sprecher der CDU-Fraktion bat die Sachverständigen um eine Einschätzung, ob eine gesetzliche Grundlage nötig ist, um die

Beteiligung von Kindern und Jugendlichen für Kommunen verpflichtend zu machen oder ob Partizipation auch auf freiwilliger Basis stattfinden kann.

„Wir haben die Erfahrung gemacht, dass wenn wir einen eindeutigen Schritt in Richtung kommunale Bereiche machen wollten, wir letztendlich auf verstärkten Widerstand stießen“, so Bernd Flessenkemper, Sprecher der SPD-Fraktion. Er bedauerte, dass die kommunalen Spitzenverbände trotz Aufforderung nicht dazu bereit waren, im Rahmen der Expertenbefragung zum Thema Stellung zu nehmen. „Als

wir uns darum bemüht haben, Kinderrechte in die Landesverfassung aufzunehmen, war uns klar, dass es eine symbolische Ebene für die Platzierung des Grundrechts sein wird“, so Dieter Greese, Vorsitzender des Deutschen Kinderschutzbundes Landesverbandes Nordrhein-Westfalen. „Um wirkungsvoll sein zu können, müssen Kinderrechte nun auf die politisch praktische Ebene umgesetzt werden“, so Greese.

Sparrunden verhindern Beteiligung

Die bisherige Erfahrung zeigt, dass regionale Unterschiede, politisch unterschiedliche Aufmerksamkeit und Unterschiede in Quantitäten und Qualitäten einer flächendeckenden

Partizipation im Wege stehen. „Die Tatsache, dass die kommunalen Spitzenverbände heute zu keiner Stellungnahme bereit sind, ist ein Zeichen dafür ist, dass sie sich mit diesem Thema schwer tun“, so Greese. Die Angst vor zusätzlichen Kosten, „die nicht abgewehrt werden können“, sei angesichts der schwierigen Haushaltslagen im Land momentan zu groß.

Das was heute an wertvoller und interessanter Struktur aufgrund von Beteiligungsmodellen bereits entstanden sei und wofür in den Kommunen Stellen für Kinderbeauftragte, Kinderbüros und Kinderforen eingerichtet wurden, sind erfahrungsgemäß zuerst von Streichungen bedroht, wenn es darum gehe die Sparrunde zu machen. „Aus Erfahrung weiß ich, dass viele Verantwortliche in Kinderbüros um ihre Stellen kämpfen. Mancherorts sind sie schon anderen Aufgaben zugeteilt worden und kümmern sich nur noch nebenher um Beteiligungsmöglichkeiten“, so Greese. Dies sei eine inakzeptable Entwicklung, weil damit das bisher Erreichte in Frage gestellt wird.

Greese plädierte deshalb für die Umsetzung verschiedener Strukturmodelle unter Berücksichtigung der individuellen Möglichkeiten vor Ort, um damit letztendlich auch die Qualität von Partizipation zu gewährleisten. „Kommunen sollten die Chance bekommen, je nach Größenordnung und je nach sozialer Situation, mit unterschiedlichen Modellen wie Kinder- und Jugendparlamenten und Kinderforen in Stadtteilen, arbeiten zu können“, so Greese.

Als Instrument für die Umsetzung und die Gewährleistung der Qualität im Rahmen von Kinder- und Jugendbeteiligung wäre die Einrichtung eines Landeskinderbüros vorstellbar: „Hier könnte zukünftig nachgehalten werden, dass etwas in den Kommunen geschieht und dass es richtig geschieht“, so Greese. „Außerdem kann hier möglicherweise auch der Steuerungsprozess in die Hand genommen werden, der notwendig sein wird,



Wie kann man Politik verstehen, wenn man keine Gelegenheit bekommt sie zu erleben? „Leider bin ich heute die einzige Jugendliche in dieser Runde und das ist auch ein gutes Beispiel dafür, warum wir heute hier sitzen“, kritisierte Tayna Chaskiel (re.). Die 17-Jährige berichtete im Rahmen der Expertenanhörung im Landtag Nordrhein-Westfalen über das Engagement von Jugendlichen im Jugendstadtrat Solingen. (v.li.) Dieter Greese, Vorsitzender des Deutschen Kinderschutzbundes Landesverbandes Nordrhein-Westfalen, Roland Mecklenburg, Vorsitzender des Landesjugendringes AWO Westliches Westfalen und Cäcilia Debbing, Fachverband Frauen unterstützen Mädchen-Arbeit (FUMA).

wenn Kommunen die Beteiligung für Kinder und Jugendliche in ihre Gemeindeordnungen aufnehmen.“

Jüngste Sachverständige im Rahmen der Anhörung war die 17-Jährige Tayna Chaskiel, die sich seit über drei Jahren als Vorsitzende im Jugendrat Solingen engagiert. Das Solinger Gremium besteht aus insgesamt 21 Jugendlichen im Alter von 14 bis 18 Jahren und erarbeitet in selbst eingerichteten Projektgruppen u. a. Verbesserungsvorschläge

zum Thema Schule, Freizeit, Sport und Arbeit mit Behinderten in ihrer Stadt. Gewählt wird im Abstand von zwei Jahren und wahlberechtigt sind alle Jugendlichen zwischen 14 und 18 Jahren, die in Solingen wohnhaft sind.

Von einer Pflichtbeteiligung an Entscheidungsprozessen auf kommunaler Ebene hält die Schülerin wenig, „denn dazu muss grundsätzlich ein Interesse an Politik bei Kindern und Jugendlichen vorhanden sein.“ Aus Sicht von Chaskiel könne dieses Interesse geweckt

werden, wenn z. B. der Politikunterricht in Schulen paxisnäher vermittelt werden könnte. „Als Schülerin kann ich sagen, dass die Vermittlung von Demokratieverständnis in der Schule sehr dürftig ist. Denn um Politik zu verstehen, muss man sie auch erleben können.“

Für Politiker sei es deshalb eine Pflicht, Jugendlichen mehr Gehör zu verschaffen „und das findet in vielen Städten immer noch nicht statt“, kritisierte die 17-Jährige.

1/2 Anzeige
BKK

Wer sozial schwach ist, sieht sein Kind nicht

30,2 Prozent der Scheidungsväter haben keinen Kontakt zum eigenen Kind

Die Hälfte der Väter halten nach einer Trennung oder Scheidung wenig bis gar keinen Kontakt zu ihren Kindern aufrecht. Gerade Männer mit niedrigem Bildungsniveau und geringem Einkommen verlieren die Beziehung zu den Kindern. Diese Ergebnisse gehen aus einer groß angelegten Studie der Bremer Universität über Väterlichkeitserfahrungen nach Trennung oder Scheidung hervor.

Das Forschungsteam unter Leitung des Sozialwissenschaftlers Professor Gerhard Amendt vom Institut für Geschlechter- und Generationsforschung im Fachbereich Human- und Gesundheitswissenschaften hat in einer groß angelegten Untersuchung mehr als 3800 Männer über das Internet zu ihrer Situation nach der Trennungsphase befragt. Wissenschaftlich gesehen sei diese Befragung weitgehend Neuland, da bisher vor allem die Scheidungserfahrungen von Kindern und Müttern im Forschungsmittelpunkt standen und Scheidungsväter in Wissenschaft und Gesellschaft eher als Randfiguren wahrgenommen werden.

Die Bremer Wissenschaftler sind bei ihrer Untersuchung zu aufschlussreichen Ergebnissen gelangt. So wollten ursprünglich 85 Prozent der Männer bei der Sorgerechtsregelung das gemeinsame Sorgerecht für die Kinder. Nach der Trennungsphase haben allerdings nur noch 52 Prozent der Väter häufigen, 17,8 Prozent weniger häufigen bis selten Kontakt und 30,2 Prozent gar keinen Kontakt mehr zu ihren Kindern.

Selbst Väter, die ihre Kindern häufig sehen, fühlen sich zu etwa zwei Dritteln von wichtigen Entscheidungen im Leben ihrer Kinder ausgeschlossen. Zwei wesentliche Aspekte sind ausschlaggebend dafür, dass die Lebensgestaltung der Kinder weitgehend ohne ihre Väter stattfindet: Zum einen spielt die soziale Lebenslage der Männer nach der Trennung eine gewichtige Rolle. Zum anderen hängt vieles davon ab, ob die Getrennten fähig und willens sind, auch nach Trennung oder Scheidung noch miteinander im Gespräch zu bleiben.

Die Studie belegt deutlich: Männer in niedrigen Einkommens- und Bildungsverhältnissen laufen am ehesten Gefahr, den Kontakt zu ihren Kindern zu verlieren. Männer, die über ein relativ hohes Einkommen und eine höhere Bildung verfügen, berichten eher über häufige Kontakte zu ihren Kindern.

In der Krise sprachlos

Stark eingeschränkte soziale und finanzielle Möglichkeiten kombiniert mit der psychischen Ausnahmesituation der Trennung verschärfen dagegen die Lebenslage dieser Väter. Bei ihnen kann deshalb das gesamte Gefühlsleben so sehr unter den Einfluss der Trennungskrise geraten, dass ihre Handlungsfähigkeit zeitweise eingeschränkt wird. Sie sind dann auch nicht mehr in der Lage, Hilfsangebote zu nutzen, die auf Kommunikation beruhen. Dazu gehören Beratung, Psychotherapie oder auch Unterstützung von Freunden.

Bezeichnend für diese Männer ist, dass sie sich in der Trennungssituation machtlos fühlen, und zwar sehr viel häufiger als andere Männer. Die Trennungssituation weitet sich dann zu einer existenziellen Bedrohung aus – ein Teufelskreis, der zu Isolation, Einsamkeit und mitunter Suchtverhalten führt.

Die Befragung hat gezeigt, dass es den Männern, die die Verantwortung für ihren Teil an der Trennung oder Scheidung mit übernehmen, viel leichter fällt, auch eine gestaltende Haltung während der Trennungsphase zu beziehen.

Die Gefahr für Männer in der Trennungsphase in eine passive Position zu geraten, scheint allgemein jedoch groß zu sein. Denn über die



Machen partnerschaftliche Konflikte Väter tatsächlich handlungsfähig? Laut der Bremer Studie brechen meistens sozialschwache Väter mit niedrigem Intellekt den Kontakt zu ihren Kindern ab.

Hälfte der Befragten gaben an, sich in den Konflikten mit der Frau eher machtlos zu fühlen. Und sie meinten deshalb auch, nichts tun zu können.

Ob Männer eher gestalterisch oder eher passiv die Trennung durchlaufen, zeigt sich auch daran, ob sie die Kinder über die bevorstehende Scheidung informieren oder ob sie diese unangenehme „Nachricht“ lieber der Mutter überlassen. Männer, die den Trennungswunsch aktiv mitgetragen haben, waren auch häufiger daran beteiligt, ihren Kindern die bevorstehende Scheidung mitzuteilen. Männer, die die Scheidung nicht wollten, haben sich nicht daran beteiligt, den Kindern den schweren Schritt mitzuteilen. Wo die Männer gemeinsam mit ihren Partnerinnen den Kindern sich gegenüber verantwortlich fühlen, leiten sie bereits eine gemeinsame Elterlichkeit trotz des Verlustes der Liebesbeziehung ein – für die Kinder ein wichtiges positives Zeichen.

Wenn dies wirklich gelingt, dann können die Getrennten auch weiterhin als Elternpaar mit den Kindern selbst in schwerer Zeit miteinander reden. Und es zeigt sich, dass überdurchschnittlich viele Männer, die die gemeinsame Elterlichkeit aufrecht erhalten, auch über häufigen Kontakt zu ihren Kindern berichten und dass sie weiterhin wichtig und verantwortlich für die Erziehung ihres Kindes bleiben. Das wollen nach den empirischen Daten der Bremer Untersuchung die meisten Männer.

Weitere Informationen

■ Universität Bremen, Fachbereich Human- und Gesundheitswissenschaften, Institut für Geschlechter- und Generationenforschung, Prof. Dr. Gerhard Amendt, Tel. 0043-1-7130792, E-Mail: IGG@uni-bremen.de.

Neu!

Ab sofort können Sie „Kinder in NRW“ abonnieren: 4 Hefte im Jahr für 16 Euro inklusive Postversand.

Abo-Service:

Tel. 02 01/ 184 - 33 12
Fax 02 01/ 184 - 47 47

Betreuter Umgang: Brisanz der Fälle steigt

Steigender Bedarf stellt Kinderschützer vor neue Herausforderungen

Durch das Kindschaftsrecht haben Eltern und Kinder ein Recht auf Umgang miteinander. Dies gilt nicht nur für Kinder- und Elternteile in Trennungs- oder Scheidungssituationen, sondern auch für Kinder- und Elternteile, die sich aus vielerlei Gründen bisher nur selten oder gar nicht sehen. Der Deutsche Kinderschutzbund Nordrhein-Westfalen bietet mittlerweile in 27 Orts- und Kreisverbänden im Rahmen des Betreuten Umgangs Kindern, Jugendlichen, Eltern und

andere Umgangsberechtigten fachliche Hilfen an, indem er berät und unter Begleitung von qualifizierten Mitarbeitern, den Betroffenen neutrale Orte der Begegnung zur Verfügung stellt. Um dieses Angebot weiter ausbauen zu können und um verstärkt die Fachlichkeit, Erfahrungen und das persönliche Engagement der Mitarbeiter einzubringen, hat der DKSB NRW nun eine Landesarbeitsgemeinschaft „Beaufsichtigter und begleiteter Umgang“ gegründet.

Die Treffen für Mitarbeiter des DKSB NRW finden ab 2003 vierteljährlich statt und sollen neben dem Austausch über aktuelle Entwicklungen im Arbeitsfeld u.a. dazu beitragen, einheitliche Standards für die Arbeit in Orts- und Kreisverbände zu entwickeln und Fachkompetenzen vor Ort stärker zu vernetzen.

Der Ausbau des Projektes ist deshalb wichtig, weil der Bedarf in den einzelnen Städten deutlich ansteigt. So meldet z. B. der Kinderschutzbund Mönchengladbach mittlerweile durchschnittlich bis zu 50 Fälle pro Jahr. Hinzu kommt, dass die fachlichen Anforderungen an die Mitarbeiter der Orts- und Kreisverbände aufgrund der Zunahme „hochkonfliktträchtiger Fälle“ wie z. B. gewalttätige, psychisch kranke und drogensüchtige Eltern und Eltern mit Entführungsabsichten steigen.

„Wir wollen dieses Angebot auch stärker nach außen kommunizieren, damit Richter, Jugendämter und die breite Öffentlichkeit wahrnimmt, dass der Kinderschutzbund in diesem Bereich professionelle Hilfe anbietet“, so DKSB-Landesgeschäftsführer Friedhelm Güthoff.

Eine bundesweite Richterbefragung zur Kooperation zwischen Familiengerichten, Jugendämtern und Maßnahmenanbietern beim begleiteten Umgang des Staatsinstituts für Frühpädagogik in München hat ergeben, dass die Arbeit des Kinderschutzbundes im Bereich des „Betreuten Umgangs“ bei Richtern auf eine nachweislich überdurchschnittliche Zufriedenheit stößt. „Dieses Ergebnis verpflichtet uns als einer der größten Anbieter an diesem Aufgabenfeld weiterzuarbeiten, Standards weiterzuentwickeln und weitere Projekte in den Ortsverbänden anzusiedeln“, so Friedhelm Güthoff.

Weitere Informationen

■ Deutscher Kinderschutzbund Landesverband NRW, Domagkweg 20, 42109 Wuppertal, Tel. 02 02/75 44 65 und 02 02/75 52 17, Fax: 02 02/75 53 54, E-Mail: dksb.nrw@wtal.de, Internet: www.kinderschutzbund-nrw.de.

Von Alpen bis Wuppertal: Hier hilft der Kinderschutzbund vor Ort

Angebote zum Betreuten und begleiteten Umgang werden in 27 Kinderschutzbund Orts- und Kreisverbänden in Nordrhein-Westfalen angeboten:

- ▶ Deutscher Kinderschutzbund Ortsverband Alpen, An der Vorburg 5, 46519 Alpen
- ▶ Deutscher Kinderschutzbund Ortsverband Bielefeld, Lutterstr.20, 33617 Bielefeld
- ▶ Deutscher Kinderschutzbund Ortsverband Bochum, Gerber Str. 20, 44787 Bochum
- ▶ Deutscher Kinderschutzbund Ortsverband Bonn, Beethovenstr. 38a, 53115 Bonn
- ▶ Deutscher Kinderschutzbund Ortsverband Burscheid, Geilenbacher Str. 13, 51399 Burscheid
- ▶ Deutscher Kinderschutzbund Ortsverband Dorsten, Wiesenstr. 8, 46282 Dorsten
- ▶ Deutscher Kinderschutzbund Ortsverband Duisburg, Cecilienstr. 38, 47051 Duisburg
- ▶ Deutscher Kinderschutzbund Ortsverband Düsseldorf, Posener Str. 60, 40231 Düsseldorf
- ▶ Deutscher Kinderschutzbund Ortsverband Essen, Weberplatz 1, 45172 Essen
- ▶ Deutscher Kinderschutzbund Ortsverband Gelsenkirchen, Robert-Koch-Str. 22, 45879 Gelsenkirchen
- ▶ Deutscher Kinderschutzbund Kreisverband Gütersloh, Marienstr. 12, 33332 Gütersloh
- ▶ Deutscher Kinderschutzbund Ortsverband Hagen, Riegestr. 19, 58091 Hagen
- ▶ Deutscher Kinderschutzbund Ortsverband Hattingen/Sprockhövel, Birkenstr. 14, 45525 Hattingen
- ▶ Deutscher Kinderschutzbund Ortsverband Kleve, In den Galleien 9, 47533 Kleve
- ▶ Deutscher Kinderschutzbund Ortsverband Krefeld, Mühlenstr. 42, 47798 Krefeld
- ▶ Deutscher Kinderschutzbund Ortsverband Langenfeld, Metzmacherstr. 5, 40764 Langenfeld
- ▶ Deutscher Kinderschutzbund Ortsverband Mönchengladbach, Hindenburgstr. 86, 41061 Mönchengladbach
- ▶ Deutscher Kinderschutzbund Ortsverband Much, Schulstr. 1, 53804 Much
- ▶ Deutscher Kinderschutzbund Ortsverband Mühlheim, Schloßstr. 31, 45468 Mühlheim
- ▶ Deutscher Kinderschutzbund Ortsverband Neunkirchen, Laienkreuz 18, 53819 Neunkirchen
- ▶ Deutscher Kinderschutzbund Ortsverband Neuss, Michaelstr. 8-10, 41460 Neuss
- ▶ Deutscher Kinderschutzbund Ortsverband Ratingen, Düsseldorfer Str. 79, 40878 Ratingen
- ▶ Deutscher Kinderschutzbund Ortsverband Recklinghausen, Blumenthalallee 6, 45659 Recklinghausen
- ▶ Deutscher Kinderschutzbund Ortsverband Remscheid, Elberfelder Str. 41, 42853 Remscheid
- ▶ Deutscher Kinderschutzbund Kreisverband Rheinisch-Bergischer-Kreis, Hauptstr. 310, 51465 Bergisch-Gladbach
- ▶ Deutscher Kinderschutzbund Ortsverband St. Augustin, Mendener Str. 23, 53757 St. Augustin
- ▶ Deutscher Kinderschutzbund Ortsverband Wuppertal, Schloßbleiche 18, 42103 Wuppertal

Appell an die Fantasie: *Spiele ohne Grenzen*

Für die Autorin Eva-Maria Hofmann ist Spielen eine alltägliche Leidenschaft

Spielen kann so einfach sein. Man nimmt einfach ein paar Erdnüsse, legt sie in eine Reihe, wirft eine in die Luft und versucht gleichzeitig eine neue aufzunehmen, während man die andere wieder aufschnappt. Man muss nur der Fantasie freien Lauf lassen. Die Kinderspielesammlung „Gespielt wird auf der ganzen Welt“ von Eva-Maria Hofmann liefert anschauliche Spieleideen von Fang- bis Taktikspielen rund um den Globus, die spontan und mit einfachen Hilfsmitteln umgesetzt werden können. Die 35-jährige

Mutter von zwei Söhnen stammt aus Würzburg und wohnt mit ihrer Familie nun seit fast drei Jahren in Essen-Rüttenscheid. Seitdem ist sie auch Spielplatzpatin beim Kinderschutzbund Essen und in ihrer Tätigkeit als Spielpädagogin an verschiedenen Projekten rund ums Spielen beteiligt. Angelehnt an das gerade veröffentlichte Buch entwickelt sie einen internationalen Spielekoffer, der zur Zeit in Zusammenarbeit mit der Aktion „SPASS – spiel anders“ ausgeliehen werden kann.

? Was macht das Spielen für Sie so interessant?

! Spielen ist für mich persönlich kein reiner Zeitvertreib sondern gehört in meiner Familie zum alltäglichen Leben. Der Grundstein für das ständige Spielen mit allen möglichen Hilfsmitteln ist bei mir schon zu Hause gelegt worden, weil wir in der Familie immer viel gemeinsam gespielt haben. Diesen Anspruch erhebe ich auch heute für meine eigene Familie. Es macht Spaß und darüber hinaus kann man ganz viel lernen. Egal ob basteln, kneten oder kochen, man kann alles spielerisch machen. Ich persönlich spiele täglich bis zu zwei Stunden mit meiner Familie. In unserer Wohnung gibt es keinen Raum ohne

Spielzeug und wenn wir mal nichts haben, dann nehmen wir zum Beispiel Erdnüsse. Und anstatt einer Gute-Nacht-Geschichte gibt es bei uns auch schon mal ein Gute-Nacht-Spiel.

? In ihrem Buch haben Sie sich mit Spielen aus verschiedenen Ländern beschäftigt. Damit geben Sie Kindern die Gelegenheit, über den sogenannten Tellerrand zu schauen. Möchten Sie auf diesem Wege mehr Verständnis zwischen den Kulturen bewirken?

! Heutzutage müssen viele Kinder und Jugendliche mit unterschiedlichem kulturellen Hintergrund in Schulen und Kindertagesstätten miteinander auskommen und deshalb finde ich diese Spielesammlung zum Beispiel für einen multikulturellen Ort wie Essen sehr wichtig. Für

das friedliche Zusammenleben ist viel Akzeptanz gegenüber anderen Nationalitäten nötig und gerade beim Spielen sind die kulturellen Unterschiede zwischen Kindern plötzlich gar nicht mehr so groß.

? Wie lange haben Sie nach Spielideen gesucht?

! Für meine Recherchen habe ich fast drei Jahre gebraucht. Im Urlaub und immer wenn ich unterwegs war habe ich Leute gefragt und Kinder am Strand oder im Garten beim gemeinsamen Spiel beobachtet. Meistens habe ich mich dann neugierig dazugestellt und versucht die Spielanleitung herauszukriegen. Dabei ist mir aufgefallen, dass die „Kunst des Spielens“ zwischen den Kulturen sehr unterschiedlich sein kann. Zum Beispiel sind Kinder in Entwicklungsländern wie Afrika in der Lage, mit minimalen Hilfsmitteln wie Stöckchen oder kleinen Steinchen ausgiebig und auf vielfältige Weise zu spielen. Moderne Brettspiele sind also nicht unbedingt nötig und keine Grundvoraussetzung um miteinander zu spielen. Diesen Anspruch haben wir für unser Buch aufgenommen. Wir beschreiben nur Spiele, die ohne außergewöhnlichen Materialaufwand und mit einfachen und alltäglichen Mitteln auskommen. Sie appellieren allein an die Fantasie und Kreativität der Menschen.

? Haben Sie im Rahmen ihres ehrenamtlichen Engagements als Spielplatzpatin einige Spiele mit Kindern vorab getestet?

! Wir haben zwei- bis dreimal im Jahr das Spielmobil des Essener Kinderschutzbundes auf unserem Spielplatz an der Manfredstraße. In diesem Rahmen haben wir zum Beispiel mal brasilianische Regenbogenbälle gebastelt, die mit langen Bändern versehen werden und dadurch sehr gut fliegen, wenn man sie durch



Früh übt sich: Gemeinsames Spielen regt die Fantasie an und lässt kulturelle Unterschiede in den Hintergrund rücken.



Eva-Maria Hofmann hat leider keine Zeit um rund um die Uhr spielen zu können. Dafür gibt sie Kindern mit ihrer Spielsammlung die Möglichkeit, rund um den Globus zu spielen.

die Luft wirft. Die Kinder hatten viel Spaß und waren stolz, dass sie ihr eigenes Spielzeug hergestellt haben. Zwischendurch versuche ich auch immer wieder Lauf- und Fangspiele anzubieten. Auch verschiedene Varianten von Seilchenspringen sind auf Spielplätzen sehr beliebt. Demnächst werden wir mit wetterfester Farbe Hüpfkästchen auf den Boden malen.

? In einer Großstadt wie Essen stehen Spielräume für Kinder nur sehr begrenzt zur Verfügung und viele Kinder hat das große Angebot an neuen Medien in ihren Bann gezogen. Viele spielen lieber am Computer oder mit dem Gameboy. Sind ihre Spieletipps auch für Familien geeignet, die nach alternativen Spielideen für zu Hause suchen?

! Das Buch liefert eine breite Palette an Spielideen für den Gebrauch in Kindergärten, auf Spielplätzen, in Horten, Schulen und auch für Familien, zum Beispiel anlässlich von Kinder-

geburtstagen. Zu beachten ist nur, dass die Anleitung der Spiele durch einen Spielleiter erfolgt, der sich vorher mit der Spielbeschreibung vertraut gemacht hat. Die Spielvorschläge in unserem Buch können mit einfachen Mitteln wie zum Beispiel Taschentüchern, Kronkorken, Flaschen, Bällen, Stöcken oder kleinen Steinchen umgesetzt werden. Viele dieser Vorschläge richten sich an Kinder ab ca. drei Jahren. Für ältere Kinder ab sechs Jahren gibt es Sprach- und Schreibspiele, die in kleinen Gruppen gespielt werden können und auch für den alltäglichen Gebrauch geeignet sind. Dadurch, dass keine starren Regeln eingehalten werden müssen, können viele Spiele frei interpretiert und mit viel Fantasie und Kreativität umgesetzt und erweitert werden, denn beim Spielen sollte es keine Grenzen geben. Die Sammlung ist deshalb ein guter Leitfaden für Fachpersonal in der Kinderbetreuung, weil sie gute Ansätze für das freie Spielen mit allen Altersgruppen und allen Nationalitäten beschreibt.

Von Afrika bis Europa

Gespielt wird auf der ganzen Welt

Alle Kinderspiele rund um den Globus ähneln sich. Jedes Land hat zwar seine eigene Variante, sein spezielles Spielmaterial oder besonderen Lieder, aber die Grundidee vieler Spiele können Kinder leicht als verbindendes Element wiedererkennen.

Wer im Kindergarten, Hort, Schule oder anderen multikulturell zusammengesetzten Gruppen Spiele aus anderen Ländern spielen möchte, findet in diesem Buch eine Vielzahl von Vorschlägen von Fang- bis Taktikspielen, von Europa bis Afrika. Als zusätzliches Spielangebot enthält das Buch mehrere Spielketten, die besonders geeignet sind, um sich kennen zu lernen, Vertrauen in der Gruppe zu entwickeln, gemeinsam ein Team zu werden und sich gegenseitig zu akzeptieren.

Eva-Maria Hofmann ist Spielpädagogin und Erzieherin mit mehreren Jahren Berufserfahrung im Kindergarten und heilpädagogischen Heim für verhaltensauffällige Mädchen. Zur Spielpädagogin qualifiziert hat sie sich an der Akademie Remscheid für Musische Bildung und Medienerziehung e.V. und ist nebenher in der kirchlichen Jugendarbeit und als Spielplatzpatin beim Deutschen Kinderschutzbund Essen ehrenamtlich tätig. Weiterhin besucht sie regelmäßig zahlreiche Fortbildungen zum Thema Spiel-, Kinder und Jugendarbeit, nimmt an Spieletests teil und hat einige Artikel zu spielpädagogischen Themen in Fachzeitschriften veröffentlicht.

Susanne Rodloff ist Diplom-Sozialpädagogin und arbeitet bei der Regionalen Arbeitsstelle für Kinder und Jugendliche aus Zuwandererfamilien (RAA) der Stadt Solingen in dem Arbeitsschwerpunkt „Elementarpädagogik/Übergang in die Grundschule.“ Zuvor war sie sechs Jahre an einer Grundschule tätig. Durch ihre frühere berufliche Tätigkeit verfügt sie über eine breite Erfahrung in der offenen Arbeit mit Kindern und hat berufsbegleitend eine Fortbildung zum Thema „Spielpädagogik in der Jugendarbeit“ an der Akademie in Remscheid absolviert.

Eva-Maria Hofmann, Susanne Rodloff: Gespielt wird auf der ganzen Welt – Spiele aus allen Teilen der Erde für Kindergärten, Hort und Schule, Kallmeyer Verlag, 136 Seiten, 13,70 EUR.

Pferde bringen Kinder auf Trab

Die Therapie mit Vierbeinern macht mobil und hebt das Selbstbewusstsein

„Therapieziel erreicht, das Kind schläft“, freut sich die Reitpädagogin Gertrud Latussek. Und tatsächlich, Christopher-Robin liegt nach dem 20 Minuten langen zügigen Ritt im gleichmäßigen Schritt-Tempo kreuz und quer durch die Reithalle, völlig entspannt und bäuchlings auf dem Rücken seines dunkelbraunen Lieblings-Ponys „Mandy“. Zudem noch verkehrt herum. Seine Mutter hat dabei die nötige Hilfestellung geleistet, damit der Dreijährige nicht vom Pferderücken rutscht. Jetzt ist sie ein wenig außer Atem. Seit über einem Jahr kommt Corinna Engeldinger jeden Samstag mit ihrem Sohn zum therapeutischen Reiten und ist jedesmal verblüfft: „Als Außenstehende kann ich nur schwer nachvollziehen, dass mein Kind bei diesem Tempo und den vielen anderen Pferden und Menschen um uns herum, ein Nickerchen hält.“ Und das gelingt auch nur auf diesem Pony, denn ein anderes akzeptiert der kleine blonde Junge nicht. „Dabei ist Mandy der ‚Ferrari‘ unter den Therapiepferden in unserem Stall“, scherzt eine ehrenamtliche Mitarbeiterin des „Vereins für Reittherapie von Behinderten“ im Kreis Unna.

Christopher-Robin wurde insgesamt acht Wochen zu früh geboren und bekam das heilpädagogische Reiten zur Rehabilitation seiner Wahrnehmungsstörungen und Entwicklungsverzögerungen vom Kinderarzt verschrieben. Der Dreijährige ist damit das jüngste Kind im Werner Reitstall, das einmal wöchentlich an den heilpädagogischen Reitstunden von Gertrud Latussek teilnimmt. Der Umgang mit Pferden macht dem kleinen Jungen besonders viel Spaß und ist speziell für ihn ein willkommener Ausgleich im aufwendigen Therapiealltag mit Ergo- und Musiktherapie, Krankengymnastik und Frühförderung.

„Die Kinder empfinden das Schrittempo auf dem Pferd wie die Bewegungen im Mutterleib. Der gleichmäßige Viertakt beruhigt sie und hat eine konzentrierende Wirkung“, erklärt Gertrud Latussek, Reitpädagogin und Fachlehrerin für geistig Behinderte.

Die therapeutisch wirksamen „dreidimensionalen rhythmischen Schwingungsimpulse“ wirken in der Pferdegangart Schritt über den Pferderücken über das Becken bis in das Gehirn gezielt auf das Kind ein und fördern Haltungs-, Gleichgewichts- und Stützreaktionen, die sonst z.B. bei einem nur teilweise bewegungsfähigen Kind nicht beansprucht werden.

„Wenn zum Beispiel ein Kind zu Hause nur sitzen oder auf dem Rücken liegen kann, dann legen wir es während der Theapiestunde auf den Bauch und verkehrt herum auf das Pferd, um die im Alltag nur wenig beanspruchten Muskeln zu stärken. Damit schaffen wir für den Körper einen Ausgleich. Ein Nebeneffekt ist,

dass sich diese Übungen und der Kontakt des Kindes zum Pferd auch äußerst positiv auf den geistigen Zustand des Kindes auswirken“, so die erfahrene Reitpädagogin.

Vierbeinige Partner für Kinder

Deshalb bekommen die jungen Patienten für die Dauer der Therapie möglichst immer dasselbe Pferd zugewiesen. „Die geschulten Pferde sind bei uns Partner und keine Sportgeräte“, so Gertrud Latussek.

Die enge Beziehung zum Pferd und die Bewältigung der Übungen verschaffen den Kindern Erfolgserlebnisse und machen sie langfristig zu selbstbewussten Menschen. Auf diese Weise können Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit körperlichen und geistigen Handicaps über einen langen Zeitraum ganzheitlich, d.h. körperlich, geistig, emotional und sozial, gefördert werden.

Für Christopher-Robin ist das heilpädagogische Reiten mittlerweile eine heilende, entspannende und spaßige Ergänzung im umfangreichen Therapieplan, die ihn langfristig in seiner Motorik fördert. „Pferde liebt er über alles und besonders seine ‚Mandy‘“, bestätigt seine Mutter. Jedesmal wenn sie mit ihm die Reithalle betritt, strahlt er über das ganze Gesicht und lässt sich ohne ängstlich zu sein, auf das flauschige Doppelpony heben.

Der „Verein für Reittherapie von Behinderten“ im Kreis Unna unter der Leitung von Gertrud Latussek wurde in diesem Jahr bereits 20 Jahre alt. Die Therapiestunden werden auf der Reitanlage des Reitvereins Werne durchgeführt, der das Gelände kostenlos zur Verfügung stellt. Neben der großen Reithalle kann die Therapiegruppe den angrenzenden Wald für Spazierausritte bei schönem Wetter nutzen. Ein Reitlehrer und mehrere pädagogisch ausgebildete Fachkräfte führen die therapeutischen Reitübungen durch.





„Die Pferde sind so geschult, dass sie, wenn wir Übungen im Stillstand durchzuführen, die Beine zusammenstellen und geduldig warten bis es im Schrittempo weitergeht. Dabei bewegen sie nicht einmal den Schweif“, so die Reitpädagogin Gertrud Latussek (li.).



Hilfestellung leisten oder auch Mutter-Kind-Reiten: Die Mitarbeit der Eltern ist für den Erfolg der Therapie von großer Bedeutung.



Viele der „Patienten“ nehmen schon seit über zehn Jahren an den therapeutischen Reitstunden teil und sind mittlerweile erwachsen. So wie der 21-jährige Thorsten, dem durch die gezielten krankengymnastischen Übungen auf dem Pferderücken eine komplizierte Hüftoperation erspart blieb.

Reiten macht fröhlich: Die 3 Formen des therapeutischen Reitens

Das therapeutische Reiten unterscheidet sich in drei unterschiedliche Schwerpunkte: die Hippotherapie, Heilpädagogisches Reiten/Voltigieren und das Reiten als Sport für Behinderte.

Als **Hippotherapie** bezeichnet man die Krankengymnastik auf dem Pferd. Sie wird von Krankengymnasten mit einer Zusatzausbildung zum Hippotherapeuten durchgeführt und kann auf Krankenschein vom Arzt verordnet werden. Von den im Rahmen der Hippotherapie durchgeführten Übungen profitieren hauptsächlich Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit körperlichen Handicaps wie z. B. Querschnittsgelähmte, Patienten nach Amputationen, mit versteiften Gelenken, Spastiker und Patienten mit Muskelschwund oder Lähmungen.

Der passiv sitzende Mensch wird auf dem Pferd bewegt als könne er mit seinen Beinen laufen, weil das Gehen des Menschen und das Schreiten des Pferdes fast identisch sind. Die entstehenden Bewegungsimpulse schwingen über das Becken über den Rücken bis in das Gehirn des Patienten und wirken sich positiv auf seine psychische Verfassung aus. Diese Therapieform wird allerdings nicht von der Krankenkasse bezahlt.

Als besonders motivierend und Lebensqualität verbessernd hat sich das **Heilpädagogische Reiten/Voltigieren** (HPV/R) erwiesen. Es ist eine bewährte Fördermethode für Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit Verhaltensauffälligkeiten, Lernstörungen, psychischen Erkrankungen und Behinderungen und findet in kleinen Gruppen statt. Im Vordergrund der Therapie steht nicht die sportliche Förderung sondern die individuelle ganzheitliche Förderung des Menschen mit Hilfe des Pferdes. Z.B. kann beim Traben im Sattel die Rhythmisierung eines hyperaktiven Kindes gefördert werden und mit Hilfe von Voltigierübungen die Koordinationsfähigkeit eines wahrnehmungsgestörten Kindes verbessert werden.

■ Zum HPR/V gehören pädagogische Angebote, z. B. heilpädago-

gisches Voltigieren, die an Sonderschulen, Schulen und Heimen für Behinderte, Kinderheimen und auch ambulant für Kinder mit Wahrnehmungsstörungen, Schulproblemen oder Selbstwertproblematik angeboten werden.

■ Zum psychologisch/ psychotherapeutischen Angebot gehören ambulante Einzeltherapien, Gruppentherapien, Suchttherapien, systematische Familientherapien oder Angebote zur Bewältigung von Ängsten bei missbrauchten Mädchen.

■ Rehabilitative Angebote richten sich z.B. an Suchtkranke, Patienten nach einem Unfall, Schlaganfall oder Herzinfarkt.

■ Sozialintegrative Angebote beinhalten die Arbeit mit ausländischen Menschen und traumatisierten Menschen aus Krisen- und Kriegsgebieten.

Die dritte Kategorie des therapeutischen Reitens ist das **Reiten als Sport für Behinderte**. Hier besteht z.B. die Möglichkeit, dass ein körperlich behinderter Mensch nach einer erfolgreichen Rehabilitationsmaßnahme im Rahmen einer Hippotherapie sich dem Breitensportreiten, Dressurreiten oder Gespannfahren zuwendet.

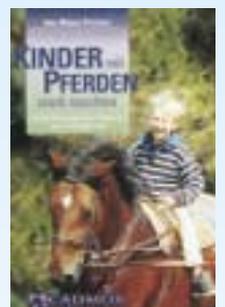
■ **Weitere Informationen** erhalten Sie beim Deutschen Kuratorium für Therapeutisches Reiten e.V., Freiherr-von-Langen-Straße 13, 48231 Warendorf, Telefon 0 25 81/63 62-194, Fax: 0 25 81/63 62-543, E-Mail: DkThR@fn-dokr.de, Internet: www.pferd-aktuell.de



Ohne Sattel und Steigbügel: Für die Therapie braucht Christopher-Robin nur einen Reithalter. Beim therapeutischen Reiten wird bewusst auf den Sattel verzichtet, um die Trennung zwischen Pferd und Reiter zu vermeiden.

Medientipp

Kinder mit Pferden stark machen, Heilpädagogisches Reiten und Voltigieren, Inge-Marga Pietrzak, Cadmos Verlag GmbH, Lüneburg, 19,90 Euro. In diesem Ratgeber finden Sie neben anschaulichen Erfahrungsberichten auch eine Checkliste mit Qualitätsmerkmalen für die Suche nach dem richtigen Angebot.





Weltkindertag

Trommelwirbel für Kinderrechte

40.000 Menschen demonstrierten für eine kindgerechte Zukunft

Schon vor der Veranstaltung hauten kleine Trommler in Bussen, U-Bahnen und Nahverkehrszügen kräftig auf die Pauke. Im Rahmen des Weltkindertages beteiligten sich rund 15.000 Kinder mit ihren Eltern an der Aktion „Essen trommelt“, die rund um den Kennedyplatz in der Essener Innenstadt stattfand. Mit selbstgebastelten Trommeln aus Pappkartons, Eimern und Papprollen trommelten die Kinder lautstark für mehr Kinderfreundlichkeit in ihrer Großstadt unter Berücksichtigung ihrer Rechte.



Zum Start der Veranstaltung der Aktionsgemeinschaft „Essen – Großstadt für Kinder“, versammelten sich um Punkt 12 Uhr an 48 Trommelstandpunkten rund 40.000 Besucher und bildeten als Menschenmenge das „Essener-Energie-E“, symbolisch für Europa, Energie und Essen, um dann im Rhythmus des siebenschprachigen Aktionsliedes der Essener „Powerkids“, „Children are the rhythm of the world“, für die Umsetzung der Kinderrechte zu trommeln. Ein professioneller Schlagzeuger an jedem Standpunkt gab dabei den richtigen Takt vor.

Beinahe nahtlos ging die Trommelaktion für mehr Kinderfreundlichkeit in den Kinder-Umzug des alljährlich stattfindenden Carnivals der Kulturen über. Phantasievoll kostümiert gaben hier u.a. die „Samba-Bananas“ und kleine Aborigines mit ihren „australischen



*Beim Krachschlagen
brauchten einige kleine
Trommler die tatkräftige
Unterstützung der Eltern.*

Träumen“ den Takt in der Innenstadt an und begeisterten mit ihrer Demonstration für ein freundliches Miteinander verschiedener Kulturen, die Zuschauern. Zurück auf dem Kennedyplatz erwartete die kleinen „Krachmacher“ um 14 Uhr das große Kinderfest des Essener Kinderschutzbundes mit Schminkeaktionen, Hüpfburg und Spielmobil, Bewegungsbaustelle, Kinderrechtewahlen, Malaktionen und ein umfangreiches Bühnenprogramm mit Musik, Tanz und Theater.

Als „grandios“ bezeichnete der Schirmherr der Veranstaltung, Oberbürgermeister Wolfgang Reiniger, die lautstarke Veranstaltung für Kinderrechte, die ein „tolles akustisches, vor allem aber auch ein Gemeinschaftserlebnis“ gewesen sei. „Man muss den Initiatoren für die riesige logistische Leistung danken“, so der Essener Oberbürgermeister. Bereits im Vorfeld der Veranstaltung sind rund 15.000 Trommelrohlinge und Spezialfolien an Schulen, Kindertagesstätten und Jugendeinrichtungen verteilt worden.

Achim Middelschulte, Vorsitzender des Deutschen Kinderschutzbundes Essen betonte: „Wenn wir heute die Interessen der Kinder vernachlässigen oder missachten, stellen wir die Weichen für eine verhängnisvolle Entwicklung. Mit diesem Projekt möchten wir mehr Freiräume für Kinder schaffen.“



Multikulturelles Miteinander: Mit selbstgebastelten Kostümen zogen die Kinder beim Karnevals-umzug der Kulturen durch die Essener City.



Lautstarkes Spektakel: Bis zu 40 000 Besucher demonstrierten auf dem Kennedyplatz für die Umsetzung von Kinderrechten.



Zum Bühnenprogramm im Rahmen des Kinderfestes gehörten auch freche Hits von Kindern aus Essener Tagesstätten.



Dr. Ulrich Spie, Vorstandsmitglied des Essener Kinderschutzbundes war mit einem eigenen Trommelstandpunkt am Kennedyplatz vertreten und eröffnete um 14 Uhr das von Kinder und Jugendlichen gestaltete Bühnenprogramm am „erdgas-x-plorier“. Rechts Jennifer Peters vom Essener Kinderrechtehaus.

Hits für den Kinderschutz

„Kinder sind der Rhythmus dieser Welt“: Unter diesem Titel präsentieren die Kooperationspartner Deutscher Kinderschutzbund, WAZ, NRZ, bpa records, Aktionsgemeinschaft „Essen.Großstadt für Kinder“ und der Plakatkunst Hof Rüttenscheid die neuerschienene Musik CD zur gleichnamigen Aktion. Neben dem Titellied des Deutschen Kinderschutzbundes von Paul Kuhn „Kindheit ist kein Kinderspiel“, sind viele neue Songs für Kinder und Erwachsene von Drummer Willy Ketzner und mit den Powerkids aus Essen vertreten. Von jeder verkauften CD gehen je 1 Euro an die Einrichtung Deutscher Kinderschutzbund und „Essen.Großstadt für Kinder“.



Bestellen Sie gleich jetzt eine Stunde rhythmische Highlights für den guten Zweck. „Kinder sind der Rhythmus dieser Welt“, Bestell-Nr.2010000, Preis: 12,90 EUR.

→ **Per Fax:** 0201/184-4747

→ **Per E-Mail:** weihnachtskarten@kinderschutzbund-essen.de

→ **Per Internetshop:** www.kinderschutzbund-essen.de

2/1 Anzeige
HYPO VEREINSBANK

2/1 Anzeige
HYPO VEREINSBANK



Neben Bungee, Tanz und Spielaktionen am Weltkindertag war auch die Verpflegung umsonst: Die Mindener Werbegemeinschaft organisierte ein Kinder-Frühstück, die Firma Löffler spendierte Fruchtsäfte, am Melitta-Mobil gab es Kakao und Kaffee und die Lebensmittel-Kette Edeka spendete einen kompletten Stand mit Obst.

Fotos: DKSB Minden

Hunderte von Kindern erobern die Innenstadt

Weltkindertag in Minden unter dem Motto „Stopp! Keine Gewalt gegen Kinder“

Einmal der Größte sein..., diesen Wunsch erfüllte der Kinderschutzbund als Veranstalter in Zusammenarbeit mit Firmen, Institutionen und Vereinen jungen Mindenern am diesjährigen Weltkindertag. Hunderte von Kindern mit ihren Eltern nahmen an der Veranstaltung unter der Schirmherrschaft des Bürgermeisters der Stadt Minden, Reinhardt Korte, in der Innenstadt teil. Wen wunderts, denn Spiel, Spaß und Verpflegung waren an diesem Tag für alle Kinder kostenlos.

Attraktion des Tages war zweifellos das vom Kinderschutzbund geordnete Bungee 4 in 1, bei der Kinder kostenlos bis zu 9 Meter hoch springen konnten. Aber auch die Informationsstände der Feuerwehr, der Polizei, der Drogenberatung, Wildwasser e.V. und dem Technikzentrum Lübbecke sorgten für viel Abwechslung bei allen Besuchern.



Ein Riesenspaß: Bungeespringen in der Kinderversion.

Zu einer Autogrammstunde erschienen der Kapitän der Handball-Nationalmannschaft Frank von Behren sowie seine beiden Mannschaftskameraden Aaron Zierke und Mike Bezdzek.

Tanzeinlagen der Ballettschule Voges und der Tanzschule Waldeck auf der ebenfalls kostenlos zur Verfügung gestellten R+K Rose +Krieger Büh-

Für ein buntes Rahmenprogramm sorgten außerdem das Spielmobil und die Spielstube „Marienkäfer“.

ne sorgten wie die vielen Interviews und Gesprächsrunden mit den Kindern für weitere Unterhaltung.

Tendenz steigend

Positive Entwicklung der Mitgliederzahlen in Minden

Bis zum 50-jährigen Jubiläum des Deutschen Kinderschutzbundes im Jahr 2003 sollen 10.000 neue Mitglieder für die Unterstützung der Verbandsarbeit gewonnen werden, so der Appell des Kinderschutzbundes Bundesverbandes an Orts-, Kreis- und Landesverbände. Der Kinderschutzbund Minden hat gleich kräftig die Werbetrommel gerührt und präsentierte nun eine positive Zwischenbilanz: Waren vor 3 Jahren noch 85 Mitglieder auf der Vereinsliste, so engagieren sich aktuell 210 Mitglieder für den Ortsverband.

„Für unsere Mitgliederwerbung verwenden wir mehrere Bausteine“, so Thomas Bouza Behm, Vorsitzender des DKSB Minden. Dazu gehört u.a. die ständige Präsenz in der Presse mit den lokal veränderten Freianzeigen für den Kinderschutzbund und das Elterntelefon, sowie eine häufige Anwesenheit bei öffentlichen Anlässen, um die eigene Arbeit darzustellen.

„Andererseits ist es uns aber auch wichtig, den Bürgern für ihre Mitgliedschaft etwas zu bieten“, so Thomas Bouza Behm. Dazu gehören z. B. günstigere Beiträge für die Kinderbetreuung in der eigenen Spielstube und für Elternkurse, das kostenlose Ausleihen von Büchern und die Nutzung des offenen Eltern/Kind-Treff in den Geschäftsstellenräumen des Kinderschutzbundes.

„Viele aktive Mitglieder werben wir während der Arbeit in unseren vielen Projekten. So knüpfen wir auch immer wieder neue Kontakte zu Sponsoren, die für unsere Vereinsarbeit unentbehrlich sind“, so Thomas Bouza Behm. Der Mindener Kinderschutzbund hat sich ein ehrgeiziges Ziel gesetzt: Bis 2003 will er seine Mitgliederzahl von 210 auf 300 auf-runden.



Bei der Übergabe des neuen Busses an den Kinderschutzbund waren auch einige Sponsoren anwesend: v.l. Renault Verkaufsleiter Bernd Würfel, Dr. Axel Berger (Parkhaus GmbH), Axel Klöpffer (Westfalen Tankstelle), Thomas Espey (Espey & Espey), Thomas Bouza Behm (Vorsitzender des Kinderschutzbundes Minden), Rainer Hösl (Allianz), (hinten rechts) Andreas Herbusch (BASF) sowie Silke Kleša, Roland Jäschke und Dietmar Post, Vorstandsmitglieder des Kinderschutzbundes Minden, und der kleine Johannes. Foto: DKSB Minden

Kinder in Fahrt

Mindener Unternehmen spenden Renault-Bus

Die Kooperation von ortsansässigen Firmen hat es möglich gemacht: Ende Oktober wurde im Autohaus Kleinemeier in Minden ein neuer Renault Traffic 9-Sitzer im Wert von 23.000,- Euro an den Vorstand des Kinderschutzbundes Minden übergeben.

„Lokales Engagement für Kinder und Familien wird angesichts der fast täglichen Hiobsbotschaften in den Medien immer wichtiger“, so der Mindener DKSB-Vorsitzende Thomas Bouza Behm. Ohne die große Unterstützung der

vielen Firmen, Vereine und Menschen seien auch die immer größer werdenden Ansprüche an den Verband nicht mehr zu bewältigen. Der Bus wird in Projekten für Kinder in den Bärenkämpfen, Dankersen und der

oberen Altstadt eingesetzt, um z. B. mit Kindergärten Tagesausflüge und Exkursionen in den Wald durchzuführen. Außer als Fahrdienst soll der neue Bus auch bei der Unterstützung von Familien eingesetzt werden.



Das „Sams“ kam in Siegen am Freitag: (v. li.) Schauspielerin Christine Urrsprung und Ingrid Freter, Vorsitzende des Deutschen Kinderschutzbundes Siegen-Wittgenstein.

Foto: DKSB Siegen Wittgenstein

Kinospaß am Weltkindertag

Prominenter Besuch im Viktoria Filmtheater Dahlbruch

Viel Spaß mit dem „Sams“ und „Bibi Blocksberg“ hatten die Jungen und Mädchen der Grundschulen Allendorf und Niedernephen anlässlich des Weltkindertages in Siegen. Dank einer Aktion der Siegener Zeitung konnten die Kinder die Filmvorstellungen im Siegener CineStar und im Viktoria Filmtheater Dahlbruch kostenlos besuchen.

„Sams“-Darstellerin Christine Urrsprung war prominenter Gast der Veranstaltung für Siegener Schüler, gab reichlich Autogramme und spendete ihr Honorar von 400 Euro zugunsten des Kinderschutzbundes Siegen-Wittgenstein.

Das Viktoria Filmtheater spendete einen Teil des Kinoverdienstes und rundete den Erlös auf 555 Euro auf.

Neue Kontaktadresse

■ Deutscher Kinderschutzbund Kreisverband Siegen-Wittgenstein, Koblenzer Str. 109, 57072 Siegen, Telefon 02 71/33 00 506, Fax: 02 71/33 00 515, E-Mail: info@kinderschutzbund-siegen.de

Ein neues Domizil für Kinder

Kinderschutzbund Düsseldorf verlagert Arbeit in sozialen Brennpunkt

Rechtzeitig zum Weltkindertag eröffnete der Kinderschutzbund Düsseldorf mit einem großen Fest sein neues Domizil in Düsseldorf-Lierenfeld. Das „Haus für Kinder“ ist nun an der Posener Straße 60 zu finden. „Hier hat der Kinderschutzbund nun einen Standort

gefunden, an dem er unter einem Dach Hilfsangebote für sozial benachteiligte Kinder und deren Familien erweitern und in Abstimmung mit anderen sozialen Einrichtungen stärker vernetzen kann“, so Christa Schoenitz, Vorsitzende des Ortsvereins.



Die Kinder aus Düsseldorf-Lierenfeld fanden sich sehr schnell in ihrem neuen Domizil an der Posener Straße heimisch.

Mit dem Umzug in das größere Domizil hat das Kinderschutzbund-Team räumliche Voraussetzungen geschaffen, die den kontinuierlichen Ausbau der Arbeit vor Ort ermöglichen. Auf insgesamt 320 Quadratmetern findet sich auf zwei kindgerecht eingerichteten Etagen nun genug Platz für die Gruppenarbeit mit Kindern, pädagogische Hausaufgabenbetreuung, Kleiderkammer und kreative Freizeitgestaltung.

Kursangebote für Vorschulkinder und Eltern, Spiel- und Krabbelgruppen und ein Babysitterdienst sind in Planung. Bei Bedarf ist ab 2003 auch ein Mittagstisch für Kinder vorgesehen. Durch die günstige Lage des von

der städtischen Wohnungsbaugesellschaft vermittelten ehemaligen Obdachlosenheims erhofft sich der Kinderschutzbund mehr Aufmerksamkeit für sein wichtiges Anliegen, auch ein größeres Interesse der Bürger für das ehrenamtlichen Engagement für Kinder in ihrer Stadt.

Christa Schoenitz: „Der Vorstand des Kinderschutzbundes ist dankbar und stolz, dass er im Vorfeld viele Bürger motivieren konnte, an der Idee eines ‚Hauses für Kinder‘ mitzuarbeiten.“ Finanzielle Unterstützung in Höhe von rund 35.000 Euro und zahlreiche Sachspenden verdankt der Kinderschutzbund Düsseldorf dem Lions Club Hofgarten, der

den Verein zwei Jahre lang von der Idee bis zur Wirklichkeit kontinuierlich begleitet hat.

Durch den Umzug in einen sozial benachteiligten Stadtteil stellt sich der DKSB Düsseldorf auch neuen Herausforderungen: Im Stadtteil Lierenfeld leben heute noch obdachlose Familien und Menschen aus verschiedenen Nationen mit sehr niedrigem Einkommen, Kinder und Jugendliche mit erheblichen Sprachschwierigkeiten und deutlichen Anzeichen von Vernachlässigung. „Diesen Kindern und Familien möchten wir Wege aus der Isolation und Perspektiven für die Zukunft aufzeigen“, so Christa Schoenitz.

Zur Zeit unterstützen rund 350 Mitglieder, 100 ehrenamtliche und fünf hauptamtliche Mitarbeiter die Organisation.

Zur breiten Angebotspalette für Kinder und Eltern gehört u.a. das Kinder- und Jugendtelefon, der Betreute Umgang im Fall von Trennung und Scheidung, die Elternkurse „Starke Eltern – Starke Kinder“, das Müttercafé und der Besucherkindergarten im Gerresheimer Krankenhaus und die Rechtsberatung für Kinder und Jugendliche.

Neue Kontaktadresse

■ Deutscher Kinderschutzbund Ortsverband Düsseldorf, Posener Str. 60, 40231 Düsseldorf, Tel.: 0211/6170570, Fax: 0211/6170577

Buntes Kinderfest und rund 160 geladene Gäste anlässlich der Eröffnung des „Haus für Kinder“: Mitgefeiert hat auch der Präsident des Deutschen Kinderschutzbundes Bundesverbandes Heinz Hilgers (3. v. li.), (li.) Christa Schoenitz, Vorsitzende des Kinderschutzbundes Düsseldorf und (3. v. re.) Geschäftsführerin Bettina Erlbruch.

Fotos: DKSB Düsseldorf



Manege frei für kleine Stars

Kinder aus Essener Lernprojekt präsentierten australische Klänge und Zirkusartistik

Das Essener Modellprojekt „Lernen wie man lernt“ des Kinderschutzbundes Essen hat zum ersten Mal zu einem großen Kulturfest in die Turnhalle der Kindertagesstätte „Blauer Elefant“ Essen-Mitte eingeladen. Für das umfangreiche Rahmenprogramm sorgten natürlich die Kinder, die an diesem Tag die Ergebnisse aus einem professionellen Zirkus- und Digeridoo-Workshop präsentierten. Rund 100 Kinder, Eltern, Mitarbeiter des Kinderschutzbundes Essen und Kooperationspartner des Projektes nahmen an der von der Allbau-Stiftung geförderten Veranstaltung teil.

Ziel des Projektes ist, sozial benachteiligte Schulkinder ganzheitlich in ihrer Entwicklung zu fördern. Die musisch-kreative Förderung ist dabei ein wichtiger Angebotsbaustein. Für die bühnenreife Digeridoo-Darbietung haben die vier Jungen und vier Mädchen im Vorfeld insgesamt zehn Stunden geübt. „Die Kinder haben in kurzer Zeit erstaunlich viel Rhythmusgefühl entwickelt, wenn man bedenkt, dass sie am Anfang keinen Ton herausgebracht haben“, so Dr. Michael Maas, Projektleiter von „Lernen wie man lernt“.

Insgesamt werden 238 Kinder und Jugendliche zwischen acht und 16 Jahren, die von ihrer Lebenssituation her benachteiligt sind, an vier Standorten in Essen gefördert und in ihrem Schul- und Lebensalltag begleitet. Betreut werden sie von 14 hauptamtlichen und 23 ehrenamtlichen Mitarbeitern des Kinderschutzbundes Essen. Spenden und die Stiftung „Lernen wie man lernt“ finanzieren einen Teil dieses gleichnamigen Projektes des Essener Kinderschutzbundes.

Ziel der Arbeit ist es, jedes Kind zu dem Schulabschluss zu begleiten, den es aufgrund seiner kognitiven Möglichkeiten erreichen kann – statt es aufgrund seiner Herkunft oder Lebenssituation her zu benachteiligen.

Dieser Präventivansatz gewährleistet, dass bereits vorhandene Entwicklungs- und Lerndefizite rechtzeitig aufgeholt werden können und den Kindern und Jugendlichen Bildungschancen ermöglicht werden.



Mit Gong, Percussion-Instrumenten und Digeridoo begeisterten die jungen Musiker das Publikum. (li.) Dr. Michael Maas, Projektleiter von „Lernen wie man lernt“.

Viele geförderte Schüler sind Migrantenkinder, hier steht insbesondere die Sprachförderung auf dem Tagesprogramm. Die Hausaufgabenbetreuung und die individuelle Lernförderung, bei der gezielt Lerndefizite aufgearbeitet werden, sind weitere Basisangebote des Projektes. Fehlt das Geld verhindert jedoch, dass alle Förderungsmöglichkeiten für sozial benachteiligte Schulkinder voll genutzt werden können.

Jonglage, Akrobatik und Seiltanz: Für die einstündige Zirkusaufführung haben die Kinder unter der Leitung der Mitarbeiter des Zirkus „Mücke“ insgesamt 20 Stunden geübt.



Sicherer Start in den Job

Kurskonzept für jugendliche Arbeitslose in Brühl zieht positive Bilanz

Die Mentoren des seit Anfang 2002 erfolgreichen Projekts gegen Jugendarbeitslosigkeit „fit for future“, wurden vom Brühler Kinderschutzbund mit der silbernen Ehrennadel für ihre besonderen Verdienste ausgezeichnet. Dank ihres ehrenamtlichen Engagements haben sie dazu beigetragen, dass bisher über 80 Prozent der Jugendlichen einen Ausbildungsplatz gefunden haben oder alternativ eine weitere schulische Laufbahn antreten.

„Die Mentoren sind im Projekt ‚fit for future‘ eine tragende Säule“, so die Seminarleiterinnen Kerstin Rochow und Anne Kroesen vom Kinderschutzbund Brühl. „Ich fühle mich von meinem Mentor ernst genommen und er hat mir konkret bei der Umsetzung meiner beruflichen Ziele geholfen“, so die Kursteilnehmerin Nadine. Auch Michael möchte seinen Mentor für die schwierige Probezeitphase in seinem jetzigen Ausbildungsbetrieb nicht missen: „Mein Mentor hat mir gezeigt, wo meine Stärken liegen.“

Während und vor allem nach der Seminarphase des Projektes steht jedem Jugendlichen ein ehrenamtlicher Mentor als Vertrauensperson und persönlicher Ansprechpartner zur Seite. Zu seinen Aufgaben gehört die Hilfestellung bei der Umsetzung des persönlichen Entwicklungs- und Förderplans bis hin zur Kontaktaufnahme zu Ausbildungsbetrieben. Damit der Übergang

ins Arbeitsleben gelingt, treffen sich die Mentoren regelmäßig mit ihren Jugendlichen. Darüber hinaus findet ein regelmäßiger Erfahrungsaustausch zwischen Mentoren und Seminarleiterinnen statt. Neben der Möglichkeit als individueller Mentor einem Jugendlichen bei der Jobsuche zu helfen, hat es sich als sinnvoll erwiesen, das Fachwissen eines Mentors im Rahmen einer Gruppenveranstaltung allen Jugendlichen im Kurs zu vermitteln. So hat z.B. ein pensionierter Personalleiter während des Seminars mit allen Jugendlichen Personalgespräche geführt und einigen von ihnen damit eine neue berufliche Perspektive aufgezeigt.

„Fit for future“ wird in Kooperation mit dem Brühler Kinderschutzbund, dem Arbeitsamt Brühl und dem ortsansässigen Seminaranbieter work-n-u in Brühl durchgeführt. Ziel des Projektes ist es, jugendliche Arbeitslose fit für den Arbeitsmarkt zu machen und sie in Ausbildungs- bzw. Arbeitsplätze zu ver-



Die Mentoren wurden für ihre Verdienste gegen die Jugendarbeitslosigkeit in Brühl im Projekt „fit for future“ mit der silbernen Ehrennadel des Kinderschutzbundes ausgezeichnet.

Foto: DKSB Brühl

mitteln. Im Projekt lernen sie, ihre Probleme zielorientiert anzugehen, ihrem alltäglichen Leben eine Struktur zu geben und vor allem die Verantwortung für sich selbst zu übernehmen. Die Jugendlichen formulieren im Projektseminar ihr persönliches Erfolgskonzept für ihre berufliche Zukunft in Form eines individuellen Entwicklungs- und Förderplans.

Die Herkunft spielt keine Rolle

Integratives Projekt des Kinderschutzbundes Herford gewürdigt

In Anerkennung des „herausragenden sozialen Engagements“ wurde dem Kinderschutzbund Herford der Heiko-Ploeger-Bürgerpreis für das Jahr 2002 verliehen. Damit ging die Auszeichnung für Personen und Gruppen, die sich besonders um Frieden, Abrüstung und Demokratie verdient gemacht haben, in ihrer zehnjährigen

Geschichte zum ersten Mal an eine lobbyistische Organisation. Bürgermeister der Stadt Herford, Thomas Gabriel, übergab den mit 1.000 Euro dotierten Preis während einer Feierstunde im Rathaus an die Vorsitzende des Kinderschutzbundes Herford Frauke Mihm.

„Wir verleihen diese Auszeichnung, weil wir so früh wie möglich damit beginnen sollten, Gewalt und Krieg zu verhindern“, so Thomas Gabriel. Der Kinderschutzbund trage auf besondere Weise zum städtischen Frieden bei und Sorge dafür, „dass man sich in Herford wohlfühlt.“ Frauke Mihm freute sich über die Würdigung des sozialen Engagements des Kinderschutzbundes: „Ein Schwerpunkt unserer Arbeit ist, Kinder in ihren Fähigkeiten und in ihrem Selbstvertrauen zu stärken. Besonders wollen wir fremdländischen Kindern bei ihrer Integration in die deutsche Kultur und Mentalität

helfen“. Obenan stehe dabei die Vermittlung der deutschen Sprache und der freie Umgang mit ihr.

Anlaufstelle für zweite Muttersprache

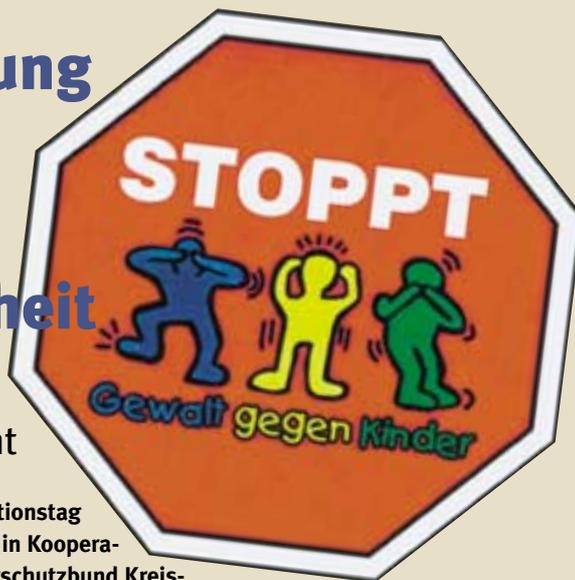
Seit sieben Jahren kommen an vier Tagen pro Woche für jeweils zwei Stunden über 20 Kinder in die Geschäftsstelle des Kinderschutzbundes, um an dem offenen und kostenlosen Angebot zur Verbesserung ihrer zweiten Muttersprache teilzunehmen. „Es kommen aber auch gerade zugezogene Kinder ohne jegliche Deutschkenntnisse zu uns“, berichtet Frauke Mihm. Wegen der

großen Resonanz wurde mittlerweile eine Warteliste angelegt, weil die räumlichen Möglichkeiten des Kinderschutzbundes begrenzt sind. „Es sind Kinder, deren Eltern aus allen Herren Länder kommen“, so Frauke Mihm, z. B. aus dem Kosovo, Albanien, Aserbaidschan, Russland, Türkei, Kurdistan, Sambia, Ghana, Libanon und Lettland. Es sei eine multikulturelle Vielfalt, die sich an den Nachmittagen beim Kinderschutzbund versammelt und „ich habe in meinen sieben Jahren, die ich mit diesen Kindern arbeite, noch nie erlebt, dass sie sich wegen ihrer Herkunft ausgegrenzt hätten.“

3. Aktionstag in Bergisch-Gladbach:

Misshandlung ist keine Privat- Angelegenheit

Häusliche Gewalt
bleibt oft unerkant



Bereits zum 3. Mal fand der Aktionstag „Stoppt Gewalt gegen Kinder“ in Kooperation mit dem Deutschen Kinderschutzbund Kreisverband Rheinisch-Bergischer-Kreis, RegioNet Netzwerk und Techniker Krankenkasse in Bergisch-Gladbach statt. Schwerpunktthema der Veranstaltung unter der Schirmherrschaft von Fritz Pleitgen, ARD-Vorsitzender und Intendant des WDR Köln, war „Kinder in häuslichen Gewaltsituationen“. Fachleute aus den Bereichen Jugendamt, Schulamt, Erziehungsberatungsstellen, Suchtprävention, Polizei, Kindertagesstätten, und Schulpsychologischer Dienst informierten sich im Rahmen einer öffentlichen Fachmesse und diskutierten in Workshops und bei einer Podiumsdiskussion.

„Häusliche Gewalt wird von vielen Menschen, insbesondere von den Tätern immer noch als Eheproblem bzw. Familienstreitigkeit gesehen. Als Privatangelegenheit, die niemanden etwas angeht. Ein Familiengeheimnis, über das nicht geredet wird“, so die Diplom-Sozialpädagogin Katrin Fassin vom Deutschen Kinderschutzbund Rheinisch-Bergischer-Kreis. Kinder leiden nicht nur unter gegen sie gerichtete Gewalt wie Vernachlässigung, sexueller Missbrauch und körperliche Misshandlung, sondern auch unter der

miterlebten Gewalt unter Familienmitgliedern im häuslichen Umfeld. „Die Kinder leiden unter einer brutalen Familienatmosphäre, sie schämen sich für den Streit ihrer Eltern und oft fühlen sie sich verantwortlich, wenn sie z. B. die Mutter nicht schützen können“, so Katrin Fassin.

Die Mitarbeiterin des Kinderschutzbundes nannte einige Zahlen und Fakten über das Ausmaß von Partnergewalt. Z. B. suchten im Jahr 2001 bundesweit rund 50.000 Frauen mit ihren Kindern Zuflucht in einem Frauenhaus, Söhne und Töchter werden häufig selbst misshandelt und zu 89 bis 90 Prozent Zeugen der Gewalt gegen die Mutter. Nur rund 5 Prozent der Fälle häuslicher Gewalt sind der Polizei bekannt.

„Im Sinne eines emanzipatorischen Kinderschutzes brauchen Kinder Entwicklungsmöglichkeiten, die sie in ihrer Selbstständigkeit und Eigenverantwortung fördern und stärken, damit sie Gefährdungen wirkungsvoll entgegentreten können“, so Katrin Fassin. Andererseits müsse Eltern mehr Hilfen zur Stärkung ihrer Erziehungskompetenzen angeboten werden. Die starke Nachfrage des im Kreis angebotenen Elternkurses des Kinderschutzbundes „Starke Eltern – Starke Kinder“ zeige, wie groß der Bedarf nach Austausch, Begleitung und Unterstützung der Eltern in der Erziehungsarbeit sei.



Zum Aktionstag gabe es natürlich auch ein umfangreiches Kinderprogramm. Neben Märchenmobil, Abenteuersport, Kistenklettern, Spiel- und Malaktionen und Kriechtunnel, war die Maus eine große Attraktion für die Kinder in Bergisch-Gladbach.

Foto: DKSB Rheinisch-Bergischer-Kreis

„Mut tut gut“:

Gespensterjagd im Geister- Labyrith war der „Renner“

Kinderfest zum
35. Geburtstag in Krefeld

„Kindern Mut machen“ lautete das Motto des Kinderschutzbundes Krefeld anlässlich seines 35-jährigen Bestehens. In Kooperation mit Mobifant veranstaltete der Ortsverband ein großes Kinderfest am Weltkindertag auf dem Anne-Frank-Platz. Bei dieser Gelegenheit bekamen die kleinen Gäste auf verschiedenste Weise die Gelegenheit, ihren Mut unter Beweis zu stellen.

„Mut tut gut“, da sind sich Ute Vogt, Vorsitzende des Kinderschutzbundes Krefeld und Geschäftsführer Dietmar Siegert einig. Im Rahmen des Kinderfestes wurde den Kleinen deshalb z. B. der sichere Umgang mit dem Element Feuer und Werkzeugen wie Hammer und Säge kindgerecht nähergebracht. Aber auch verkehrte Spiegelwelten, Jonglage, Knotenkunde, Rindenschnitzen, Pippi Langstrumpf-Figuren aus Holz basteln und Klettern in einem Seilparcours gehörten zum Angebot, bei dem die Kinder ihre Geschicklichkeit unter Beweis stellen konnten.

Ein „absoluter Renner“ war der zum dunklen „Geister-Labyrinth“ umfunktionierte Keller der Geschäftsstelle an der Mühlenstraße mit Gespenstern, Spinnen, Ratten und Fledermäusen. „Kinder sollen möglichst früh lernen, mit Gefahren umzugehen. Denn nur aus Erfahrungen können sie lernen. Das möchten wir im Rahmen der Veranstaltung auch Eltern bewusst machen“, so Dietmar Siegert.

Der Kinderschutzbund Krefeld zählt heute 450 Mitglieder und betreut rund 500 Kinder pro Jahr in seinen Einrichtungen. 36 hauptamtliche und 50 ehrenamtliche Mitarbeiter sind dadurch ständig an den zehn Standorten mit Kleiderladen, Kindertagesstätte und Hausaufgabenbetreuung im Einsatz. Einen Schwerpunkt der Arbeit bildet die Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern bei Misshandlung, sexuellem Missbrauch und Vernachlässigung.

Engagement für kranke Kinder

Kölner Krankenhausbesuchsdienst mit dem Ehrenamtspreis 2002 ausgezeichnet

Unter dem Motto „KölnEngagiert 2002“ zeichnete eine Jury unter der Leitung von Oberbürgermeister Fritz Schramma in diesem Jahr den Krankenhausbesuchsdienst des Kinderschutzbundes Köln mit dem Ehrenamtspreis 2002 in der Kategorie Projekte und Initiativen aus. Die Preisverleihung fand im Rahmen des diesjährigen Kölner

Ehrenamtstags im Tanzbrunnen statt und wurde mit der Übergabe eines Schecks für die Projektarbeit in Höhe von 3750 Euro belohnt. Der ehemalige FC-Spieler Jürgen Glowacz würdigte die eher „unspektakuläre und im Verborgenen geleistete Arbeit“ als Laudator und überreichte eine Privatspende in Höhe von 2.000 Euro.

Seit über 27 Jahren betreut der Krankenhausbesuchsdienst des Kinderschutzbundes Köln kranke Kinder und Jugendliche an der Universitäts-Kinderklinik Köln-Lindenthal. In enger Abstimmung mit dem jeweiligen Pflegedienst der verschiedenen Stationen werden die jungen Patienten an ihrem Krankenbett besucht.

Dabei handelt es sich selten um Kinder und Jugendliche mit „einfachen Krankheiten“. In vielen Fällen sind es Langzeitpatienten, die noch nie zu Hause waren oder aufgrund ihrer problematischen Krankheit in regelmäßigen Abständen in die Klinik eingewiesen werden müssen.

Gerade für chronisch-kranke Kinder hat die Klinik einen weiten Einzugsbereich mit oft langen Anfahrtswegen für die Eltern. „Wenn dann kein Besuch kommen kann, dann vertreiben wir die Langeweile, bringen Freude und Lachen in den Krankenhausalltag, Ruhe und Geduld“ oder sind einfach nur da“, so beschreibt Theo Warnstädt das Aufgabenfeld des Besuchsdienstes.

Schon 60.000 Besuchsstunden

Um die bedürftigen Kinder auf den verschiedenen Stationen kümmern sich derzeit 15 ehrenamtliche Mitarbeiter jeweils mindestens vier Stunden pro Woche. Ein regelmäßiger fachlicher Austausch mit den Mitarbeitern des Kölner Kinderschutz-Zentrums garantiert die Qualität der Betreuungsarbeit.

Seit Gründung des Besuchsdienstes 1975 durch Ingeborg Lütkes haben engagierte Betreuer mit mindestens 60.000 Besuchsstunden vielen kranken Kindern ihren Aufenthalt im Krankenhaus erleichtert. „Das diese langjährige Arbeit eine besondere Würdigung erfährt, verstehen wir als Ermutigung für eine fortwährende Unterstützung kranker Kinder“, so Barbara Zaabe, Geschäftsführerin des Kinderschutzbundes Köln.



Die Mitarbeiter des Krankenhausbesuchsdienstes Ulrike Schöttler (li.), Theo Warnstädt, Vera Paszek, Gisela Frings nahmen den Ehrenamtspreis 2002 von Oberbürgermeister Fritz Schramma entgegen. (re.) Jürgen Glowacz, ehemaliger FC-Köln Spieler, Jurymitglied und Laudator für den Krankenhausbesuchsdienst.

Foto: DKSB Köln

Rodeln, Schmugglerpfade und

Bergurlaub für „Spatzenkinder“ der Notaufnahme



Rodelspaß für die Spatzenkinder aus der Notaufnahme.

„Für unsere Spatzenkinder war der Urlaub in den Bergen ein großes Abenteuer“, so Martina Heuer, Leiterin der Kindernotaufnahme Spatzennest des Essener Kinderschutzbund. Neun Spatzenkinder reisten mit drei Betreuern zu einem zehntägigen Urlaub nach Schleching/Bayern, gesponsert wurde diese Reise von der Förderstiftung Initiativkreis Ökomodell Schleching.

Für die Spatzenkinder begann das Abenteuer Urlaub bereits mit der Fahrt im Zug. Endlich angekommen erwarteten die Kinder hohe Berge mit schneebedeckten Gipfeln, ein Bauernhof mit vielen Tieren und eine Wirtin mit dem Namen Heidi – das entsprach genau den Vorstellungen der Kinder über das Land der hohen Berge. Ein Schmugglerweg, der über eine Hängebrücke führt, eine Gondelfahrt mit einer

anschließenden Schneeballschlacht, ein Besuch im Märchenpark, Schwimmen, Singunterricht und eine Sommerrodelbahn, eine Kutschfahrt und die Kletterwand des Alpenvereins waren einige der zahlreichen Programmpunkte, die für die Spatzenkinder organisiert wurden. „Aber auch das Füttern der Pferde auf dem Bauernhof und das Fahren auf dem Trecker hat den Kindern viel Spaß bereitet“, so Martina Heuer. Für die im

Promis für einen guten Zweck im Galopp

16.500 Zuschauer beim 2. Benefiz-Renntag in Köln-Weidenpesch

Während sich die kleinen Besucher beim Ponyreiten vergnügten, setzten die Erwachsenen derweil auf große Pferde. Der Kölner Renn-Verein veranstaltete mit Unterstützung des Fördervereins des Kinderschutzbundes Köln unter der Schirm-

herrschaft von Oberbürgermeister Fritz Schramma und in Kooperation mit Barbarella Entertainment, zum zweiten Mal einen Benefiz-Renntag zugunsten des Kinderschutzbundes Köln.

Die Pferderennen für den guten Zweck und das umfangreiche Kinderprogramm mit Tombola, Kistenklettern, Hüpfburg, Kettenkarrussell, Malaktionen, Autogrammstunden und Kinderschminken mit den Stars der Vorabend-Soap „Verbotene Liebe“, lockten tausende große und kleine Besucher auf die Galopprennbahn. Höhepunkt der Veranstaltung nach insgesamt acht Galopprennen war wieder das Prominentenrennen auf Islandpferden.

Auch in diesem Jahr siegte die Schauspielerin Tina Ruland, gefolgt von Heike Brentano auf dem zweiten Platz und Georg Baron von Ullmann auf dem dritten Platz. Weiterhin an den Start gingen Promis wie Elton, Claudia Roberts, Jean Pütz, Thorsten May, Michael Kessler und Desirée Bethge.

Mit dem Erlös der Veranstaltung von knapp 50.000 Euro kann der Kinderschutzbund Köln dringend benötigte Hilfen für Kinder und ihre Familien bereitstellen. Zusätzlich zum bisherigen Hilfeangebot kann so je eine halbe Stelle für Beratungs- und Krisen-



Favoritin Tina Ruland ging auch in diesem Jahr als erste durchs Ziel, dicht gefolgt von Heike Brentano (re.) und Georg Baron von Ullmann auf dem dritten Platz.

sprache und für die pädagogische Betreuung in der Krisenwohngruppe für Kinder eingerichtet werden.

Der Förderverein unter dem Vorsitz von Ilona Gräfin von Krockow und Hedwig Neven DuMont unterstützt den Kinderschutzbund bei der Erhaltung und Absicherung vorhan-

dener Hilfeangebote, aber besonders auch bei der Entwicklung und Umsetzung neuer Ideen und Projekte.

Große Veranstaltungen sollen dazu beitragen, den Kinderschutzbund einer breiten Öffentlichkeit nahezubringen und für finanzielle Unterstützung zu werben.

Schneeballschlachten



Treckerfahren, Schmugglerpfade & Co: Für die Kinder war der Urlaub ein ganz besonderes Abenteuer.

Spatzennest untergebrachten Kinder war eine solche Urlaubserfahrung ganz neu, denn solche zusätzlichen Angebote können nur durch Spenden oder Sponsoren finanziert werden.

Initiiert wurde diese Reise von Dr. Jan Bodo Sperling, Vorsitzender des Stiftungsbeirates der Förderstiftung.

Kaum zurückgekehrt wuchs die Anzahl der untergebrachten Spatzenkinder von

neun auf nun zwölf Kinder. „Wir sind damit am absoluten Limit“, so Martina Heuer, „zwei weitere Kinder für die aus Schutzgründen eine Aufnahme angefragt war, mussten anderweitig untergebracht werden.“ Im Spatzennest des Kinderschutzbundes finden Kinder aus Krisensituationen, die von einer Gewaltproblematik bis hin zur Misshandlung und Missbrauch reichen, ein vorübergehend neues Zuhause.



Kinderschutzbund, übernehmen Sie!

Das Ermittlerteam der SAT.1-Serie „SK Kölsch“ überreichte nachträglich einen Spendenscheck in Höhe von 3.700 Euro an die Vorsitzende des Fördervereins für den Deutschen Kinderschutzbund Köln Ilona Gräfin von Krockow und an die Geschäftsführerin des Kinderschutzbundes Köln Barbara Zaabe. Der Erlös stammte aus dem Verkauf von „SK-Kölsch“-Baseballkappen am diesjährigen Benefizrenntag. (v. li.) Luca Zamperoni und Uwe Fellensiek, „SK-Kölsch“-Darsteller, Ilona Gräfin von Krockow, Vorsitzende des Fördervereins DKSB Köln, Barbara Zaabe, Geschäftsführerin des Kinderschutzbundes Köln, Dirk Martens, „SK-Kölsch“-Darsteller und Produzent Georg Kemter. Foto: DKSB Köln

Schutzraum für Kinder

Stärkung von Eltern und Kindern soll Heimunterbringung verhindern

Der Kinderschutzbund Köln feierte das zehnjährige Bestehen seiner Krisenwohngruppe in der Leyendeckerstraße. Bis zu zehn Mädchen und Jungen im Alter zwischen 1 und 14 Jahren können hier einen sicheren Zufluchtsort finden, ohne eine harte Trennung von ihren Eltern befürchten zu müssen. Bis heute wurden 199 vernachlässigte

und misshandelte Kinder und Jugendliche aufgenommen, davon konnten 136 Kinder nach intensiver Elternberatung und Therapie in die Familie zurückkehren. Für 63 Kinder wurde eine dauerhafte Fremdunterbringung in einem Heim oder in einer Pflegefamilie gefunden.

„Wir wollen den Kindern einen vorübergehenden Schutzraum geben und ihnen dabei den Kontakt zu den Eltern und Geschwistern so weit wie möglich erhalten“, betont Renate Blum-Maurice, Fachleiterin des Kinderschutzbundes/Kinderschutz-Zentrums Köln.

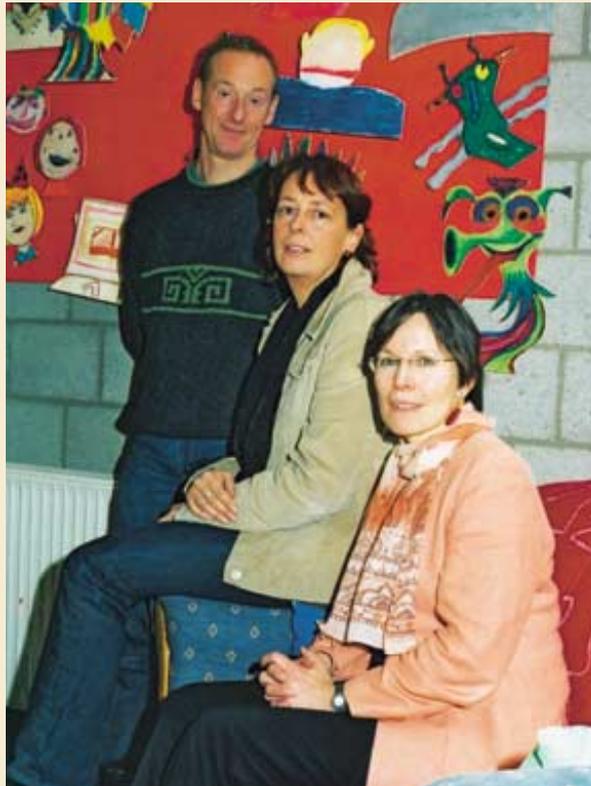
Auf diesem Wege kann ein genauer Eindruck von der Eltern-Kind-Beziehung gewonnen werden, der es ermöglicht, Eltern im Umgang mit ihrem Kind zu fördern oder dabei zu unterstützen, das Kind in eine dauerhafte Fremdunterbringung gehen zu lassen. „Im Gegensatz zum normalen Aufnahmeheim war und ist die Einzigartigkeit der Wohngruppe, der Verbund mit der Elternberatung.“

Ziel des Konzeptes ist, durch eine intensive pädagogische und therapeutische Beratung, Eltern in ihren Erziehungskompetenzen zu stärken und so eine Rückführung des Kindes möglich zu machen, anstatt es langfristig in ein Heim unterzubringen. Vor diesem Hintergrund können täglich Besuchszeiten mit den Eltern verabredet werden, deren Einhaltung die Betreuer dann auch einfordern.

„Kinder in familiären Krisensituationen, das sind zum Beispiel unterernährte vernachlässigte Kinder mit zum Teil nicht versorgten Krankheiten und psychisch und physisch misshandelte Kinder“, erklärt Manfred Groß-Paar, stellvertretender Leiter der Krisenwohngruppe.

Mehr Probleme in der frühen Kindheit

Zu den „Sonderfällen“ zählen von Trennung oder Scheidung betroffene Kinder und Jugendliche oder Kinder von drogenabhängigen Eltern. „Während unserer zehnjährigen Arbeit haben wir festgestellt, dass die Probleme der Eltern oft schon in den ersten Lebensjahren ihres Kindes zunehmen, weil sie



„Wir sind eine Übergangseinrichtung in der wir intensiv mit Eltern und Kindern arbeiten, um für beide Parteien eine gemeinsame Lebenssituation zu schaffen“, so Ruth Schwarzenberg, Leiterin der Krisenwohngruppe (Mitte). (re.) Renate Blum-Maurice, Fachleiterin des Kinderschutzbundes/Kinderschutz-Zentrums Köln und Manfred Groß-Paar, stellvertretender Leiter der Krisenwohngruppe.

nicht wissen, wie sie mit ihrem Kind umgehen sollen“, so Renate Blum-Maurice. Hinzu kommen Belastungen der Familien durch materielle Armut und soziale Ausgrenzung, oft auch durch Vernachlässigung und Misshandlungen in der eigenen Kindheit. „Aus Erfahrung wissen wir, dass der Zugang zu den betroffenen Eltern sehr schwer und manchmal gar nicht zu finden ist. Viele Eltern sind aufgrund ihrer individuellen Belastungen und der Angst vor Abhängigkeit

kaum in der Lage Hilfe anzunehmen“, so Renate Blum-Maurice. Ein behutsamer Aufbau von Vertrauen ist deshalb besonders wichtig.

Die Krisenwohngruppe bietet vorübergehend Wohn- und Schutzraum für Kinder aus Köln und Umgebung, wenn sie in ihren Familien Misshandlungen ausgesetzt sind oder die Eltern aufgrund von Krisen keine Garantie mehr für das Wohl ihres Kindes übernehmen können.

Die Aufnahme in die Wohngruppe erfolgt über das zuständige Jugendamt und in Absprache mit den Eltern. Auf drei Etagen mit sechs Kinderzimmern, Wohnzimmer, Spielbereich und Küche werden die Kinder rund um die Uhr von insgesamt sieben pädagogischen Fachkräften des Kinderschutzbundes betreut. Zwei Hauswirtschafterinnen sorgen für regelmäßige Mahlzeiten und zwei Zivildienstleistende bringen die Kinder jeden Morgen sicher zur Schule und in den Kindergarten, damit die gewohnten sozialen Kontakte der Kinder weitgehend erhalten bleiben.

Mit der Eröffnung der Einrichtung im Januar 1992 erweiterte der Kinderschutzbund Köln seine Hilfen für belastete Familien um eine weitere Säule. Durch den Verbund von präventiven Hilfen im Stadtteil im Kalker Laden und Kalker Treff, ambulanter Beratung und Therapie in der Spichernstraße und der stationären Unterbringung von Kindern in der Krisenwohngruppe, wurde eine individuelle, auf die Familiensituation abgestimmte Unterstützung möglich. Eine neue Zusammenarbeit des Kinderschutzbundes mit dem Sozialdienst Katholischer Männer soll nun auch eine

Verbesserung der Arbeit mit suchtkranken Eltern und ihren Kindern ermöglichen.

Der direkte Draht.....

.... zum Kinderschutzbund Landesverband NRW:

DKSB NRW · Domagkweg 20 · 42109 Wuppertal

Tel. 02 02 / 75 44 65 · Fax 02 02 / 75 53 54

Vater repariert, Mutter steht am Herd

LBS-Kinderbarometer: Wie Kinder ihre Eltern sehen

Die Elternrollen in nordrhein-westfälischen Familien sind klar definiert. Jedoch gibt es immer mehr Bereiche, in denen sowohl Vater als auch Mutter „zuständig“ sind. Dies ist jedenfalls die Ansicht von 2000 befragten Kindern und Jugendlichen im Rahmen des LBS-Kinderbarometers.

Eindeutig Sache des Vaters sind in den meisten Familien Reparaturen im Haus und die klassische Rolle des Ernährers, der für das Geldverdienen verantwortlich ist. Der Mutter fällt gegenüber den Kindern der Part des emotionalen Ansprechpartners zu, der sich zudem um die Schularbeiten und den Haushalt kümmert. Daneben gibt es eine große Gruppe von Funktionen, die beide ausüben, wie z. B. das Spielen mit dem Kind, die Begleitung zu Sportwettkämpfen oder das Bestrafen.

„In vielen Aspekten unterscheiden sich Vater- und Mutterrolle zwar entsprechend der gängigen Rollenmuster, stellen aber keine fundamentalen Unterschiede dar“, so eine Aussage des LBS-Kinderbarometers,



Klassische Rollenverteilung: Laut Ergebnis des LBS-Kinderbarometers ist die Mama für den Haushalt und der Papa für das Geldverdienen zuständig.

das von der LBS-Initiative Junge Familie in Auftrag gegeben wurde.

Klare Zuordnungen dann wieder bei den Lieblingsbeschäftigungen der Kinder, die gemeinsam mit den Eltern ausgeübt werden: Demnach sollte der Vater vor allem für Sport und Spiel zur Verfügung stehen. Mit der Mutter gehen die Kinder – sowohl Jungen als

auch Mädchen – am liebsten Einkaufen oder möchten mit ihr spielen.

Beim LBS-Kinderbarometer wurden im vierten Jahr hintereinander über 2000 repräsentativ ausgewählte Schulkinder aus NRW im Alter zwischen neun und vierzehn Jahren zu den Lebensbereichen Familie, Schule, Freundeskreis und Wohnumfeld befragt.

Wir machen es Ihnen kinderleicht.

Sie haben Interesse an der Arbeit des Kinderschutzbundes in NRW? Werden Sie doch Mitglied. Schicken Sie den Coupon an die Geschäftsstelle des Landesverbandes. Der nennt Ihnen den für Sie nächstgelegenen Ortsverband und schickt Ihnen ein Aufnahmeformular. Als kleines Dankeschön gibt es ein kostenloses Jahres-Abo von „Kinder in NRW“. Vielleicht möchten Sie die Zeitschrift ja auch mit einer Anzeige unterstützen oder kennen jemanden, der dazu bereit wäre? Wir sind für einen Hinweis dankbar.

Wenn Sie den Kinderschutzbund als Mitglied unterstützen wollen.

Einfach Ihren Namen auf den Coupon schreiben und an **02 02 – 75 53 54** faxen. Oder per Post an: Deutscher Kinderschutzbund, Landesverband NRW e. V., Domagkweg 20, 42109 Wuppertal.

Neu! Nutzen Sie den „Kinder-Bonus“ und werden Sie ein „Partner des Kinderschutzbundes NRW“.
Bei einer Schaltung von vier ganzseitigen Inseraten präsentieren wir ihr Firmenlogo als „Partner des Kinderschutzbundes NRW“ auf unserer „Kinder in NRW“-Internetseite beim Deutschen Kinderschutzbund unter: www.kinderschutzbund-nrw.de für die Dauer der Anzeigenschaltung. Auf Wunsch richten wir auch einen Link zu ihrer Homepage ein. Kontakt: Dr. Schmidt und Partner, Tel.: 040/5250010, Fax: 040/5252024.

Kinder in NRW Kinderschutzbundmagazin



die lobby für kinder

Name _____
 Straße _____
 PLZ _____ Ort _____
 Ich will Mitglied werden. Bitte schicken Sie mir ein Aufnahmeformular.
 Ich will selbst inserieren. Sprechen Sie mich an.
 Nehmen Sie Kontakt mit _____
 von der Firma _____ auf.
 Telefon _____ Sie möchte inserieren.

Wenn Sie „Kinder in NRW“ künftig mit einem Inserat unterstützen wollen.

Einfach Ihren Namen auf den Coupon schreiben und an **0 40 – 5 25 20 24** faxen. Oder per Post an: Dr. Schmidt & Partner Stichwort „Kinder in NRW“, Ulzburger Straße 114, 22850 Norderstedt.

Wie wär's mal mit Ruhe und Gemütlichkeit?

Entspannungspädagogik als Zusatzqualifikation in der ganzheitlichen Arbeit mit Kindern

Viele Erzieher stehen heute vor der Aufgabe, Entspannung als einen Moment der Ruhe sinnvoll und kompetent in ihre Betreuungsarbeit zu integrieren. Entspannungstechniken sind hochwirksame Methoden, die je nach Symptomatik und Entwicklungsstand der Zielgruppe sehr differenziert eingesetzt werden können. Wichtig ist, dass der Betreuende eigene Erfahrungen mit Entspannung gemacht hat, um die ausgelösten Empfindungen erkennen und sachkompetent begleiten zu können.

Für diesen Themenbereich gibt es seit über zehn Jahren am Institut für Psychosynthese und interpersonale Psychologie in Wuppertal die Möglichkeit, eine Zusatzqualifikation für den Fachbereich Entspannungspädagogik zu erwerben. „Mittlerweile haben insgesamt 300 Teilnehmer die einjährige Ausbildung erfolgreich absolviert“, so die Ausbildungsleiterin und Diplom-Sozialwissenschaftlerin Ursel Neef. Sie arbeiten heute z. B. als Schlafexperten, in Wellness-Hotels oder heilpädagogischen Teams, in der psychologischen Nachbetreuung von Schwerkranken und in Schulen und Kindergärten.

Entspannte Kinder

„Ruhig und konzentriert geht's garantiert“: Dieses Motto hat sich für die Kinderpflegerin mit Zusatzqualifikation zur Entspannungspädagogin, Ingeborg Walinda-Jakowski, in der Praxis bewährt. Die 48-Jährige ist seit über zehn Jahren im Kinderhaus „Blauer Elefant“ des Essener Kinderschutzbundes tätig und hat die Fortbildung am Wuppertaler Institut im Jahr 2001 erfolgreich abgeschlossen.

Seit Januar 2002 bietet sie in der Erziehungsberatungsstelle des Kinderschutzbundes, unter der Leitung des Kinderpsychologen Ulrich Klemmer, ein Entspannungstraining für Kinder im Vorschulalter an. Die Kurse finden einmal wöchentlich statt und richten sich hauptsächlich an Kinder mit Konzentrations-schwierigkeiten, nervöser Unruhe und Einschlafschwierigkeiten.

Gestresste Kinder

„In vielen Haushalten fehlt es an Möglichkeiten und Orten, an denen Kinder zur Ruhe kommen können“, so die Entspannungspädagogin. Oft liegt es daran, dass Eltern mit der Erziehung der Kinder und der gleichzeitigen Berufstätigkeit doppelt belastet sind und dem Nachwuchs lieber den Fernseher als Ruhezone anbieten. „Damit sind die Kinder einem weiteren Stressfaktor ausgesetzt, denn dort kriegen sie dann noch mehr aufregende Din-

ge zu sehen, die sie vielleicht gar nicht verstehen.“

Das Entspannungstraining findet hauptsächlich in Gruppen mit bis zu drei Kindern statt. „In meinen Kursen sollen die Kinder durch altersgemäße Entspannungsübungen, die im Wechsel von Ruhe und Bewegung, Anspannung und Entspannung stattfinden, lernen zu genießen und abzuschalten,“ so Ingeborg Walinda-Jakowski.

Neben Singen, Spielen und Malen bietet sie den Kindern Körper- und Wahrnehmungsübungen, Atemübungen, Fantasiereisen, Massagen, Mandalameditation, progressive Muskelentspannungsübungen und meditative Übungen mit Klängen und Geräuschen an. „Wichtig ist, dass die Kinder Spaß haben und spüren, dass ihnen die Übungen helfen, damit sie sie auch selbstständig im Alltag anwenden können“ Beim progressiven Muskelentspannungstraining lernen die Kinder z. B. unterschiedliche Empfindungen zwischen körperlicher An- und Ent-

spannung wahrzunehmen. Ein Vorteil dieser Übungen ist, dass man sie im Bus oder in der Schule unbemerkt durchführen kann. Begleitend zum Kurs finden Elterngespräche statt, um Eltern praktische Tipps an die Hand zu geben, wie sie den Tagesablauf für ihr Kind zukünftig ruhiger gestalten können.



Auch in der „Igel-Gruppe“ des Kinderhauses „Blauer Elefant“ des Essener Kinderschutzbundes achtet die Kinderpflegerin Ingeborg Walinda-Jakowski darauf, dass die Kinder nötige Ruhepausen einhalten.



.....

Ob bei schönem Wetter draußen oder in der Wohnung. Kinder mit vollem Terminkalender brauchen Orte, an denen sie mal richtig die Seele baumeln lassen können.

■ Info

Ausbildung ist bundesweit anerkannt

Die Qualifizierung zum Entspannungspädagogen im Institut für Psychosynthese und interpersonale Psychologie befasst sich zunächst mit dem Erlernen von verschiedenen Entspannungstechniken wie z.B. Autogenes Training, Atemübungen, progressive Muskelentspannung und Übungen für die Sensibilisierung der Sinne.

Ein zweiter Schwerpunkt liegt auf der Erarbeitung von didaktischen Konzeptionen. Das bedeutet, dass Entspannungsmethoden für die Darbietung in einer Art aufbereitet werden, dass der Übende seinen ganz persönlichen Zugang findet, z.B. durch altersangepasste Lernschritte, Motivationshilfen und individuelle Gestaltung der Basisübungen.

Einen dritten Schwerpunkt bildet die produktive gruppenspezifische Gestaltung der Entspannungsstunden. Entspannung kann nur im stressarmen Raum geschehen. So ist es für den späteren Übungsleiter von besonderer Bedeutung, Gruppendynamik zu gestalten und auch entschärfen zu können. Mit diesem Wissen kann die Fachkraft Gruppen so gestalten, wie es die angestrebte Absicht ist.

Das Ausbildungsinstitut ist die einzige Einrichtung in der Bundesrepublik Deutschland die ausschließ-

lich mit akademischen Lehrkräften aus der entspannungstherapeutischen Praxis arbeitet. Das Wuppertaler Team setzt sich aus einem Arzt, einer Kinder- und Jugendpsychotherapeutin/Heilpädagogin, einer Pädagogin und einer Sozialwissenschaftlerin zusammen, die alle gleichermaßen an Forschung und Lehre interessiert sind. So erhält der Absolvent die Garantie, auf dem aktuellen Wissensstand des Fachbereichs seine zukünftige Tätigkeit planen zu können.

Zu einer guten Ausbildung gehört heute auch eine angemessene Präsentation der persönlichen Fähigkeiten. Aus diesem Grunde umfasst die Abschlussarbeit dieses Ausbildungsganges die schriftliche Erstellung einer Kurskonzeption mit anschließender Supervision. Der zukünftige Entspannungspädagoge soll lernen, wie er sich mit seiner individuellen Produktpalette auf dem Markt etabliert.

Kontaktadresse

■ Institut für Psychosynthese und interpersonale Psychologie, Schimmelweg 17, 42329 Wuppertal, Tel: 0202-730719. Die einjährige Ausbildung kostet 1550,00 Euro zuzüglich 16 % MWSt. Die Einschreibungszeit für die Gruppe 2003 läuft bereits.

■ Medientipps

3 Bücher zum Thema Entspannung von Kindern

Kreative Entspannung im Kindergarten. Autoren: Volker Friebel, Andrea Erkert und Sabine Friedrich. Verlag Lambertus, 235 Seiten, 19,50 Euro.

Entspannung und Konzentration – Meditieren mit Kindern. Das praktische Handbuch für Kindergarten und Grundschule. Autoren: Christina Gruber und Christian Rieger. Verlag Kösel, 208 Seiten, 19,95 Euro.

Kinder spielerisch zur Ruhe führen, 55 Tipps wie ihr Kind zur Ruhe kommt. Autorin: Monika Zimmermann, Verlag Gräfe & Unzer, 96 Seiten, 18,40 Euro.

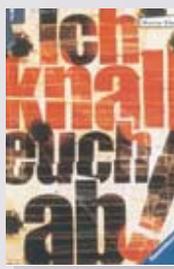


Schmökern und Experimentieren

Sachbücher fördern
Forschungsdrang von Kindern

■ Kindgerecht erfahren Kinder alles rund um das Thema Erde und Weltall, Pflanzen und Tiere, Wissenschaft und Technik und Ich und mein Körper. Jeder Titel viel mehr als ein Sachbuch: Eine spannende Mischung aus vielen bunten Bausteinen regen zum Ausprobieren und Selbermachen an.

Erde und Weltall, Pflanzen und Tiere, Wissenschaft und Technik, Ich und mein Körper, Kosmos Verlag Stuttgart, je 96 Seiten, Stück 9,95 Euro.

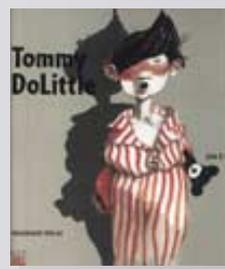


Rekonstruierter Amoklauf

Für zwei Jugendliche ist
Gewalt der letzte Ausweg

■ Morton Rhue erzählt die Geschichte der beiden Teenager Gary und Brendan, die ständig ausgegrenzt werden und schließlich an ihrer Schule Amok laufen. Mosaikartig setzt er Erinnerungen von Mitschülern, Eltern, Lehrern, Nachbarn und Freunden zusammen und zeichnet das verstörte Bild von zwei Jugendlichen, für die Gewalt der letzte Ausweg ist.

Morton Rhue, Ich knall euch ab, Ravensburger Buchverlag, 160 Seiten, 4,95 Euro.



Grenzenlose Fantasie

Tommy DoLittle
ist ein fauler Fratz

■ In dem Bilderbuch von Autor und Illustrator John A. Rowe ist Tommy DoLittle der faulste Junge der Welt, und zwar so faul, dass sogar sein eigener Hund mit ihm spazieren gehen muss. Doch eines Tages steckt Tommy seine Nase in ein Buch und beginnt zu lesen und stürzt von einem Abenteuer ins andere ...

John A. Rowe, Tommy DoLittle, Neugebauer Verlag, 30 Seiten, 12,80 Euro.



Impressum

Kinder in NRW

Kinderschutzbundmagazin Herausgeber: Deutscher Kinderschutzbund, Landesverband NRW
Verantwortlich im Sinne des Presserechts für den Vorstand (V.i.S.d.P.): Dr. Ulrich Spie, Essen.

Die Texte liegen in der Verantwortung der Redaktionsleitung und stellen nicht in jedem Fall die Meinung des Landesverbandes des Kinderschutzbundes dar.

Redaktionsleitung: Melanie Garbas, Dr. Schmidt & Partner

Mitarbeit: Dörthe Plesken

Gestaltung: Rüdiger Stecher

Kontaktadresse: Melanie Garbas, „Kinder in NRW“, Oberwiese 1, 45731 Waltrop

Telefon: 0 23 09 / 92 04 92

Fax: 0 23 09/ 92 02 42

E-Mail: mgarbas@t-online.de

Druck: Rehrmann Plitt GmbH & Co. KG, Gelsenkirchen
Gedruckt auf Eidos®silk von Classen-Papier

Anzeigen: Dr. Schmidt & Partner, Ulzburger Straße 115,
22850 Hamburg-Norderstedt,
Telefon 040/5 25 00 10, Fax 040/5 25 20 24
E-Mail: agentur@drsp.de

Ab sofort können Sie „Kinder in NRW“ auch abonnieren. Das Magazin erscheint vierteljährlich und kostet inklusive Postversand 16 Euro.

Abo-Service: 02 01 / 184 - 33 12 (Telefon) und 02 01 / 184 - 47 47 (Fax)

Das Kinderschutzbundmagazin verzichtet aus Gründen der leichteren Lesbarkeit auf die ständige Verwendung der weiblichen und männlichen Form in Texten. Wenn wir z. B. von Mitarbeitern schreiben, sehen wir das als geschlechtsneutralen Sammelbegriff. Das gilt auch für alle entsprechenden Formulierungen.

Dem Kinderschutzbund entstehen durch dieses Magazin keine Kosten.

Lauras Stern

Kinderspiel
zum Hören, Fühlen und Lesen



■ Bevor Laura und ihr kleiner Bruder Tommy ins Bett gehen, müssen sie noch ihr Kinderzimmer aufräumen. Wenn es doch nur nicht schon so dunkel wäre. Werden sie es schaffen, bevor Lauras Stern am Himmel steht?

Wer an der Reihe ist, steckt eine Hand in eine Tasche des zweigeteilten Beutels, die andere Hand in die andere Tasche. Ohne etwas zu erkennen, müssen die Spieler zwei gleiche Gegenstände ertasten und gleichzeitig aus dem Beutel ziehen. Wer bis zum Sonnenuntergang (in Form von Puzzleteilen) die meisten Gegenstände finden konnte, gewinnt. Insgesamt vier Spielvarianten lassen auch kleine Kindern ihren Tastsinn entdecken. Besonderes Extra ist eine Hörspielkassette mit einer Gutenacht-Geschichte und ein Heft zum Lesen und Vorlesen.

Kai Haferkamp/Rüdiger Husmeister (Autoren), Lauras Sternenspiel, für 2 bis 4 Spieler, ab 4 Jahren, Spieldauer: ca. 20 Minuten, Grafik: Klaus Baumgart, Amigo Spiel + Freizeit GmbH, 21,00 Euro.

1/1 Anzeige
WDR

1/1 Anzeige
RUHRGAS